

Dresdner Universitätsjournal



Bewegtes Leben:
Nachruf auf Professor
Jürgen Schieferdecker Seite 3

Immer in Bewegung:
Intelligente Autoreifen
für autonomes Fahren Seite 5

Nichts bewegt sich:
Rechtliche Einordnung
von Fahrverbotsklagen Seite 7

Worte bewegen:
Studentischer Blog
Campusrauschen Seite 8

Tag der offenen Tür an der Universitätsschule

Schüler, Eltern und alle anderen Interessierten sind am 8. Februar 2019 zum Tag der offenen Tür an die künftige Universitätsschule Dresden eingeladen. Von 15 bis 18 Uhr organisiert der Förderverein »Universitätsschule e.V.« Informations- und Mitmachangebote.

Im Mittelpunkt stehen alternative Lehr- und Lernformen, die inklusives und digital unterstütztes Lernen ermöglichen. Sie sollen in der Universitätsschule mit wissenschaftlicher Begleitung erprobt werden. Am 8. Februar können Interessierte mit den Initiatoren ins Gespräch kommen und sich über das Konzept und organisatorische Fragen austauschen. Für die Kinder werden Räume vorbereitet, in denen sie sich digital und analog ausprobieren können: Was macht Brücken stabil? Wie geht Planung und wie hilft sie mir zum Beispiel bei der Bewältigung eines Parcours? Wie muss ich einen Roboter programmieren, damit er den Parcours absolvieren kann?

Die Universitätsschule Dresden startet im kommenden Schuljahr. Anfang März sind die Anmeldetermine für die Jahrgänge 2, 3 und 5 des Landesamtes für Schule und Bildung. Der Tag der offenen Tür findet am künftigen Standort in der Cämmerswalder Str. 41 statt.

ckm

Webseite des Fördervereins:
<https://universitaetsschule.org>

DDc: Prof. Beyer folgt Prof. Schultz

Prof. Eckhard Beyer ist Gründungsmitglied der weltweit einmaligen Forschungsallianz und war entscheidend an der Strategie von DRESDEN-concept beteiligt. In den vergangenen sieben Jahren war er ständig gewählter Vertreter der Dresdner Fraunhofer Institute im DRESDEN Board, einem Beratungsgremium für das Rektorat der TU Dresden. Es besteht aus gewählten Direktoren der Forschungs- und Kulturinstitutionen und wirkt auch als Strategiebeirat für den Wissenschaftsstandort Dresden.

Prof. Eckhard Beyer übernimmt in seiner Funktion als Geschäftsstellenleiter eine Mittlerrolle zwischen Politik, Wirtschaft, anderen Wissenschaftseinrichtungen und der Forschungsallianz DRESDEN-concept. Er folgt Prof. Ludwig Schultz nach, ehemals Institutsleiter des Leibniz-Instituts für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden. Der Verein DRESDEN-concept dankt Prof. Ludwig Schultz für sein Engagement.

Sonja Piotrowski



Nicht bis zum Tag X warten, sondern vorher aktiv werden – das Online-Training der TUD-Wissenschaftler zur Bewältigung von Prüfungs- und Vortragsangst ist auf PC, Laptop und Smartphone nutzbar. Foto: UJ/Geise

Keine Panik: Hilfsangebot bei Prüfungsangst

Deutschlandweit einmaliges Online-Training – kostenfrei, anonym und ohne Wartezeit

Simon läuft vor dem Büro der Professorin auf und ab. Wochenlang hat er sich auf die Prüfung vorbereitet, unerträglich lange Tage in der SLUB verbracht, Einladungen ausgeschlagen, stattdessen gelernt. Auch wenn die Gedanken an die Prüfung quälend waren, so war er sich beim Lernen sicher, den Stoff zu beherrschen. Doch das scheint nun wie weggeblasen. Das Herz schlägt ihm bis zum Hals, sein Mund ist trocken, die Hände sind nassgeschwitzt. Schon geht die Tür auf, die Professorin bittet ihn hinein. Ohne Vorrede stellt sie die erste Frage. Sie ertönt nur dumpf in seinen Ohren. Simon beginnt zu sprechen, doch seine Gedanken fahren Achterbahn, er kann sich kaum konzentrieren, verhaspelt sich ...

Die Geschichte der Angst vor Vorträgen, mündlichen und schriftlichen Prüfungen im universitären Kontext ist genauso alt wie die Universität selbst. Meistens, aber nicht immer, lassen sie sich gut bewältigen. Abhängig von persönlichen Vorerfahrungen können sie zu einer scheinbar unüberwindlichen Hürde für den Studienerfolg werden und gravierende Folgen haben: Nicht-Bestehen von Prüfungen, verlängerte Studiendauer, Exmatrikulation, Zurückbleiben hinter den beruflichen Potenzialen, sowie einen erheblichen Aufwand für die Verwaltung (z. B. Prüfungsämter und -ausschüsse) als auch für die Prüfenden (z. B. Wiederholungen von Prüfungen).

Im Rahmen des Initiativbudgets »Diversität gezielt gefördert« der TU Dresden hat sich das Projekt »Online-Programm zur Bewältigung von Prüfungs- und Vortragsangst« (OPTA) an der Professur für Behaviorale Psychotherapie von Prof. Jürgen Hoyer das Ziel gesetzt, überzogener Prüfungs- und Vortragsangst den Schrecken zu nehmen. Ziel des Online-Trainings ist es, barrierefrei Talente, Potenziale und Erfolgchancen auch derjenigen zu fördern, deren Prüfungs- oder Vortragsperformance zuvor durch Angstsymptome eingeschränkt war. Basierend auf aktueller Forschung am Lehrstuhl und ihrer psychotherapeutischen Expertise entwickelten Johannes Sperling, Dr. Tabea Schweden und Prof. Jürgen Hoyer im letzten Jahr ein von Grund auf neues Online-Training, welches anonym, kostenfrei, rund um die Uhr und ohne Wartezeit zur Bewältigung dieser Ängste anleitet. Das Programm ist sowohl per Laptop/PC als auch per App auf dem Smartphone nutzbar. Die Inhalte werden durch Texte, Videos, Übungen, Handouts, Fragen und Selbsttests veranschaulicht. Das Programm ist in dieser Form deutschlandweit einmalig. Nach einer erfolgreichen Testphase steht das Training nun online zur Verfügung: www.tu-dresden.de/opta. Unter der angegebenen Adresse ist auch ein Trailer abrufbar, der in kurzer Zeit einen Eindruck zum Programm vermittelt.

Nach einem Selbsttest zur Einschätzung der Schwere der Angst beginnt das Training mit einem Informationsmodul, welches darüber aufklärt, wozu Menschen Ängste haben, wie Angst die Leistung beeinträchtigt, wieso Prüfungs- und Vortragsängste oftmals nicht (wie z. B. ein Schnupfen) nach einer Weile von selbst verschwinden und wie diese Ängste überwunden werden können. Anschließend stehen vier Trainingsmodule zu den Themen »Aufmerksamkeit lenken«, »Sicherheitsverhalten abbauen«, »Gedanken hinterfragen« und »Vorbereitung auf Prüfungen und Vorträge« zur Verfügung. Darüber hinaus liefert ein Zusatzmodul Informationen zu besonderen Herausforderungen (z. B. Stottern) sowie zahlreiche Hinweise auf weitere Hilfsangeboten innerhalb und außerhalb der TU Dresden. Jeder kann frei entscheiden, welche Module er bearbeiten möchte und wie intensiv er das tut. Empfohlen wird, über einen Zeitraum von zwei bis drei Wochen ca. drei Stunden pro Woche mit dem Programm zu arbeiten.

Dr. Tabea Schweden

Weitere Informationen und das Online-Programm unter: www.tu-dresden.de/opta
Bei Rückfragen und Anmerkungen eine E-Mail an: opta@mailbox.tu-dresden.de oder tabea.schweden@tu-dresden.de.

Zusätzliche Nervenzellen verbessern Gehirnfunktion

Forscher der TUD finden neuen Ansatz für Therapien bei neurodegenerativen Erkrankungen

Die meisten Nervenzellen im menschlichen Gehirn entstehen aus Hirnstammzellen während der Embryonalentwicklung. Nach der Geburt verbleibt eine kleine Anzahl von Stammzellen im Gehirn, um lebenslang neue Nervenzellen zu erzeugen. Es stellt sich jedoch die Frage, ob diese neuen Nervenzellen wirklich die Gehirnfunktion unterstützen und - wenn ja - ob die Leistungsfähigkeit des Gehirns gesteigert werden kann, indem die Anzahl der Nervenzellen erhöht wird. Die Forschungsgruppe rund um Prof. Federico Calegari, die am

Zentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) der TU Dresden beheimatet ist, hat Antworten auf diese Fragen gefunden und im renommierten EMBO Journal veröffentlicht.

In ihrer neuen Studie haben die Forscher erwachsene gesunde Mäuse untersucht. Sie haben das kleine Vorkommen an Hirnstammzellen so stimuliert, dass deren Anzahl wuchs. In der Folge haben sich aus dieser erhöhten Anzahl an Stammzellen auch mehr Nervenzellen gebildet. Bei Mäusen siedeln sich diese Nervenzellen

vorrangig in der Gehirnregion an, die für die Interpretation von Gerüchen zuständig ist. Der Geruchssinn ist bei Mäusen der am stärksten ausgeprägte Sinn - entscheidend für die Ernährung und das Wittern von Feinden. Anschließend haben die Forscher in Verhaltensexperimenten nachgewiesen, dass die Tiere, die über die erhöhte Anzahl von Nervenzellen verfügten, sehr ähnliche Gerüche unterscheiden konnten. Vergleichstiere ohne Zellaktivierung konnten dies nicht. Die aktuelle Studie des CRTD belegt somit, dass

Stammzellen für die Verbesserung der Hirnfunktion genutzt werden können.

»Die Evolution hat Mäuse mit einem extrem guten Geruchssinn ausgestattet. Es ist erstaunlich, dass durch zusätzliche Gehirnzellen die schon nahezu perfekte Geruchswahrnehmung nochmals gesteigert werden kann«, sagt Prof. Federico Calegari. »Diese Erkenntnis ist die Grundlage für unsere zukünftige Forschung: Wir wollen nun untersuchen, ob wir dieses Vorgehen auch zur Therapie von neurodegenerativen Erkrankungen nutzen können.« CP

GAMMA-IMMOBILIEN.DE

Stadtvilla
EIGENTUMSWOHNUNGEN
EICHSTRASSE 10

GAMMA IMMOBILIEN®

LIPPERT STACHOW

PATENTE
MARKEN
DESIGNS
COPYRIGHTS

Sie haben die Idee – wir bieten den Schutz dafür.
Gemeinsam entwickeln wir eine Strategie.

www.pateam.de

K.I.T.

WIR ORGANISIEREN
KONGRESSE!

www.kit-group.org
+49 351 4967540

rechtsanwalt dr. axelschober

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de

Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

Startup?
tzdresden.de

Süd BioZ Nord
hightech lifescience microchip
& gründerstandort Forschung & Wissenschaft

mit uns.
startklar.

Gostritzer Straße 61 t: 0351_871 8665
01217 Dresden f: 0351_871 8734
www.tzdresden.de kontakt@tzdresden.de

TechnologieZentrumDresden

Interesse an Werbung im Universitätsjournal?
☎ 0351 4119914

MIET
MICH!

ERSTBEZUG!
NEUBAU, 2019
Döbraer Straße / Südhöhe
2- BIS 4-ZIMMER

Paul Immobilien GmbH
Herr Hörold ☎ 0351 8941420

Entwickler von morgen lernen heute im SRZ

Kurseinschreibungen vom 5. bis 7. Februar

Unser Umfeld wird digital aufgerüstet, unsere Umgebung zur Projektionsfläche, auf der Computer Informationen einblenden. Ob nun autonom fahrende Autos oder Brillen, die Entfernungen, die aktuelle Temperatur, Abfahrtszeiten und mehr anzeigen – für den zukünftigen Alltag werden dringende Entwickler und Konstrukteure benötigt. Schulwissen allein genügt da meist nicht. Das Schülerrechenzentrum der TU Dresden fördert daher frühzeitig technisch interessierte Kinder in den Bereichen Informatik und Elektronik.

Um den Schülern einen Einblick in diese Bereiche zu gewährleisten, bietet das Schülerrechenzentrum (SRZ) auch in der zweiten Hälfte des Schuljahres Vorbereitungskurse an. Dabei werden Grundlagen der einzelnen Bereiche vermittelt. Im Vorbereitungskurs Programmierung beispielsweise erlernen die Schüler einfache Programmiersysteme, Ver- und Entschlüsselungsmethoden sowie den Aufbau eines

Computers. Im Vorbereitungskurs Elektronik haben die Schüler die Möglichkeit, sich im Aufbau einfacher Schaltungen zu versuchen und ein Verständnis für die Grundlagen der Elektronik zu erlangen.

Das Kursangebot des Schülerrechenzentrums der TU Dresden ist vielseitig und spannend. Modernste Technik für die Ausbildung kommt u.a. aus der Sächsischen IT-Wirtschaft, die die Förderung zukünftiger Fachkräfte auch mit betreuten Firmenprojekten unterstützt. Kursanmeldungen sind telefonisch, persönlich oder über das Online-Formular auf der Internetseite des Schülerrechenzentrums möglich.

Silvia Kapplusch

»Einschreibung am SRZ vom 5. bis 7. Februar 2019 jeweils von 14 bis 17 Uhr vor Ort persönlich, telefonisch unter 0351 4867-2634 bzw. über das Online-Formular unter www.srz.tu-dresden.de.

Ehrendoktor der Universität Pardubice

Tschechische Hochschule zeichnet Prof. Günter Löffler aus

In einer feierlichen, historisch anmutenden Atmosphäre im Festsaal der Universität Pardubice wurde am 18. Januar 2019 Prof. Günter Löffler, Inhaber der Professur Technik spurgeführter Fahrzeuge an der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«, der Titel »doctor honoris causa« verliehen.

Der Vorschlag zu dieser Ehrung wurde von der Verkehrsfakultät »Jan Perner«, einer der sieben Fakultäten der Universität Pardubice, initiiert.

In seiner Laudatio würdigte der Dekan der Verkehrsfakultät, Prof. Libor Švadlenka, die Leistungen von Prof. Löffler auf wissenschaftlichem Gebiet und sein großes Engagement in der seit vielen

Jahren gewachsenen intensiven wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Verkehrswissenschaften in Dresden und Pardubice.

Die in lateinischer Sprache verfasste Doktorurkunde überreichte der Rektor Magnifizenz Prof. Jiří Málek an Prof. Löffler zusammen mit einer Erinnerungsmedaille der Universität Pardubice.

Darüber hinaus ist die Expertise von Prof. Löffler auf dem Gebiet der Fahrzeugtechnik im östlichen Nachbarland gefragt. Er arbeitet aktiv im Vorstand des nationalen tschechischen Forschungsbundes mit und fördert damit die Zusammenarbeit insbesondere auf europäischer Ebene.

Gertraud Schäfer

Dienstjubiläen

Jubilare im Januar und Februar

40 Jahre

Dr. rer. nat. Carl-Georg Oertel

Fak. Physik,
Inst. f. Festkörper- u. Materialphysik

Dipl.-Ing. (FH) Sven Geise

Dezernat 7, SG 7.2 Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit, Pressestelle/Universitätsjournal

25 Jahre

Kerstin Sänger

Dezernat 8,
SG 8.3 Akademisches Auslandsamt

PD Dr. phil. nat. et rer. nat. habil. Günter Plunien

Fak. Physik, Inst. f. Theoretische Physik

Dr. rer. nat. Jürgen Getzschmann

Fak. Chemie u. Lebensmittelchemie,
Prof. f. Anorganische Chemie

Mario Hoffmeister-Wiegel

Fak. Elektrotechnik und Informationstechnik, Fakultätswerkstatt Eul

Dipl.-BW (FH) Beate Marion Hallof

Jur. Fak., Inst. f. Völkerrecht u. Europarecht

Susanne Oppermann

Fak. BIW, Dekanat

Simone Mothes

Fak. Elektrotechnik und Informationstechnik, Inst. f. Regelungs- u. Steuerungstheorie

Dr. rer. nat. Valeri Goldberg

FR Hydrowissenschaften,
Inst. f. Hydrologie u. Meteorologie

Dipl.-Ing. Almuth Kahl

Fak. SLK, Inst. f. Romanistik

Prof. Dr. rer. nat. habil. Martin Hofrichter

IHI Zittau

Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Der Personalrat informiert

Arbeits- und Dienstjubiläum

Tariflich Beschäftigte sowie Beamtinnen und Beamte des Landes erhalten anlässlich der Vollendung einer Beschäftigungs- bzw. Dienstzeit von 25 und 40 Jahren (Beamtinnen und Beamte auch nach 50 Jahren) ein Jubiläumsgeld bzw. eine Jubiläumswendung sowie eine Jubiläumssurkunde.

Tariflich Beschäftigte erhalten ein Jubiläumsgeld. Bei Beamtinnen und Beamten wird von der Jubiläumswendung gesprochen.

Die Beschäftigungs- bzw. Dienstzeit stellt die Basis für die Berechnung der Jubiläen dar. Sie wird vom Landesamt für Steuern und Finanzen Sachsen (LSF) festgesetzt.

Tariflich Beschäftigte erhalten ein Jubiläumsgeld bei Vollendung einer Beschäftigungszeit von

25 Jahren in Höhe von 350 Euro

40 Jahren in Höhe von 500 Euro.

Beamtinnen und Beamte erhalten eine Jubiläumswendung bei einer Dienstzeit von

25 Jahren in Höhe von 300 Euro

40 Jahren in Höhe von 400 Euro

50 Jahren in Höhe von 500 Euro.

Auch Teilzeitbeschäftigte erhalten das Jubiläumsgeld/die Jubiläumswendung in voller Höhe.

Zusätzlich zum Jubiläumsgeld/zur Jubiläumswendung steht allen Jubiläarinnen und Jubilaren ein Tag Arbeitsbefreiung bzw. Sonderurlaub unter Fortzahlung der Bezüge zu. Der Tag muss im zeitlichen Zusammenhang mit dem Jubiläum genommen und bei der/dem Vorgesetzten beantragt werden.

»Rechtsquellen:

§ 23 Abs. 2 TV-L Jubiläumsgeld

§ 2 Sächsische Jubiläumswendungsverordnung (SächsSubVO) Jubiläumswendung

§ 34 Abs. 3 TV-L Beschäftigungszeit

§ 29 Abs. 1 Buchst. d. Arbeitsbefreiung § 11 Sächsische Urlaubsverordnung (SächsUrlVO) Sonderurlaub



Die neue Schwerbehindertenvertretung stellt sich vor

Am 8. November 2018 wurde die neue Schwerbehindertenvertretung (SBV) der TU Dresden gewählt. Von links nach rechts: Romy Kneschke, Roberto Lemmrich (Vertrauensperson), Anke Lehmann, Jürgen Frey, Peter Tschöpe, Katharina Rath, Dr. Christoph Schuster und Mathias Kortke. Die Amtszeit hat am 16. November 2018 mit Bekanntgabe des Wahlergebnisses begonnen und endet am 15. November 2022. Die SBV vertritt die Interessen von schwerbehinderten und ihnen gleichgestellten Beschäftigten und steht ihnen

beratend und helfend zur Seite. Ihre Aufgaben, Rechte und Pflichten sind grundsätzlich in § 178 SGB IX geregelt. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Anliegen gern telefonisch unter 0351 463-33175 oder per E-Mail unter schwerbehindertenvertretung@tu-dresden.de an uns. Die Räumlichkeiten der SBV befinden sich im Seminargebäude II, Raum 127a und 127b, Zellescher Weg 20 und sind barrierefrei erreichbar. Weitere Informationen unter <https://tu-dresden.de/schwerbehindertenvertretung>. Foto: Michael Kretzschmar

Neue Mitarbeiterinnen im Gesundheitsdienst

Verstärkung für das Betriebliche Eingliederungsmanagement

Seit Kurzem widmen sich zwei neue Kolleginnen des Gesundheitsdienstes dem Thema des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM):

Maxi Paulus arbeitet seit November 2018 als BEM-Beauftragte an der TUD. Zudem begleitet sie das Konfliktmanagement der TUD in Zusammenarbeit mit den Konfliktlotsen. Frau Paulus ist Arbeits- und Organisationspsychologin und arbeitete zuvor im Bereich des Betrieblichen Gesundheitsmanagements in einer Unternehmensberatung. Nun möchte sie sich stärker dem einzelnen Beschäftigten zuwenden. Um bestmöglich beraten zu können, unternimmt Maxi Paulus aktuell eine Weiterbildung zur Disability Managerin. »Gemeinsam mit dem Integrationsteam möchte ich Ihre vertrauensvolle Ansprechpartnerin sein, wenn Sie berufsbedingt erkranken oder wenn Sie aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen die Unterstützung Ihres Arbeitgebers brauchen.«

Anett Finger ist seit April 2018 für den Gesundheitsdienst der TUD als Arbeitsmedizinische Assistentin tätig. In Abgrenzung dazu unterstützt Anett Finger seit Anfang 2019 die Organisation der BEM-Gespräche. »Wenden Sie



Anett Finger (l.) und Maxi Paulus (r.) sind seit Kurzem im Gesundheitsdienst mit dem Thema des betrieblichen Eingliederungsmanagements beauftragt. Foto: Nicole Garn

sich zur Vereinbarung eines Termins für ein BEM-Gespräch mit dem Integrationsteam einfach an mich.«

Bei jeder Kontaktaufnahme unterliegen die BEM-Beauftragten der Schweigepflicht. Stefan Kluge

»Telefonkontakt:

Maxi Paulus 463-35625 bzw. Anett Finger 463-36199 oder per E-Mail an bem@mailbox.tu-dresden.de Weitere Informationen: <https://tu-dresden.de/gesundheitsmanagement>.

Mit der Straßenbahn zu den Sternen

Science Café »Das Universum« in der DRESDEN-concept Tram

Am 29. Januar, 19 Uhr, ist es soweit – die DRESDEN-concept Tram rollt als Science Café durch die Stadt. Beim Science Café kann man mit Experten über aktuelle und brisante Themen diskutieren – und das in lockerer Atmosphäre. Es gibt kein Podium, sondern die Diskussionen finden parallel an verschiedenen Plätzen statt – jeder kann wählen, wo er mitdiskutieren und seine Fragen stellen will.

In der DRESDEN-concept Tram sind die Experten auf verschiedene Sitze aufgeteilt. Nach 15-minütigen Frageeinheiten ertönt ein Signal und die Experten tauschen ihre Plätze, so dass die Mitfahrer die Möglichkeit erhalten, sich mit bis zu fünf unterschiedlichen Experten auszutauschen. Sechs Experten aus dem Max-Planck-Institut für molekulare Zellbiologie und Genetik (MPI CBG), dem Max-Planck-Institut für Chemische Physik fester Stoffe (MPI CPFS), der Technischen Universität Dresden (TUD) und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD) stellen sich den Fragen der Dresdner Öffentlichkeit zum

Thema »Universum«. Unendlich in Zeit und Raum, Phänomene, die auf der Erde nachgeahmt werden können, die bisher nur zum Zeitpunkt der Geburt des Universums existierten oder das Universum in uns in einem sehr kleinen Maßstab wie Zellen und Proteine, die für uns nur mit einem Mikroskop sichtbar sind.

Bei 100 Sitzplätzen in der Tram gilt: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Die Teilnahme ist kostenlos. Organisiert wird die Veranstaltung vom MPI CBG, DRESDEN-concept und dem MPI CPFS. Die DRESDEN-concept Tram fährt seit August im Linienbetrieb und als Sonderfahrten durch die Stadt. Zuletzt wurde die Tram als X-Mas Tram und für eine wissenschaftliche Stadtrundfahrt genutzt. Sonja Piotrowski

»DDc-Tram am 29. Januar, 19 Uhr. Abfahrt und Ankunft an der Gleisschleife Plauen, Nöthnitzer Straße/Münchner Straße, Thema: »Das Universum. Mikroskopisch groß – unendlich weit«

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Konrad Kästner.

Besucheradresse der Redaktion:

Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Telefon: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

www.universitaetsjournal.de

www.dresdner-universitaetsjournal.de

Redaktion UJ,

Telefon: 0351 463-39122, -32882.

Vertrieb: Doreen Liesch

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Telefon: 0351 4119914,

unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Genehmigung sowie Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Mit der Veröffentlichung ihrer Texte/Fotos im UJ erteilen die Autoren der TU Dresden das Recht für die kostenfreie Nachnutzung dieser UJ-Artikel unter <https://tu-dresden.de>.

Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 18. Januar 2019

Satz: Redaktion.

Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed

Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH

Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



DRESDEN
concept
Exzellenz aus
Wissenschaft
und Kultur

Architekt, Künstler und Querdenker

Zur Erinnerung an Prof. Jürgen Schieferdecker (1937–2018).

Gwendolin Kremer
Prof. Niels-Christian Fritsche

Wir trauern um den Architekten und Künstler Jürgen Schieferdecker, der im Dezember vergangenen Jahres gestorben ist.

Jürgen Schieferdecker wurde 1937 in Meerane bei Altenburg im Chemnitzer Land geboren und studierte von 1955 bis 1962 unter anderem bei dem Maler Georg Nerlich und dem ebenfalls erst kürzlich verstorbenen Konstruktivisten Karl-Heinz Adler Architektur an der TU Dresden. Im Anschluss war er für über zehn Jahre als freier Architekt, Maler, Grafiker und Objektkünstler tätig, bis er 1975 – mit 38 Jahren – wieder an die Sektion Architektur zurückkehrte: In der Doppelposition des Sekretärs, später dann des Leiters des Künstlerischen Beirates sowie als außerplanmäßiger Professor für Bildnerische Lehre an der TU Dresden. Dort lehrte er von 1993, zwanzig Jahre lang, bis 2003.

Wir werden nicht vergessen, wie sich Jürgen Schieferdecker als Kurator, als Vorsitzender des Künstlerbundes Dresden im Bundesverband Bildender Künstler BBK und als Mitglied in stipendienebenden Organisationen wie dem Kunstfonds des Freistaats Sachsen um Ausstellungsmöglichkeiten sowie Atelier- und Aufenthaltsstipendien für (junge) Künstler einsetzte.

Seine Zeichnungen, Gemälde und dreidimensionalen Objekte befinden sich im Kunstbesitz der TU Dresden, im Kunstfonds, der Galerie Neue Meister oder der Skulpturensammlung der

Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sowie in weiteren namhaften nationalen und auch internationalen Museen und Sammlungen.

Jürgen Schieferdecker war Künstler mit Architekturhintergrund. Er wanderte von den frühen, akademisch durchgemalten Ölbildern voller so genannter »Werkspur«, pastosem Auftrag und dominantem Holzrahmen weg zum symbolistischen und surrealistischen Darstellen. Jürgen Schieferdecker interessierte sich für Zeichen, Bedeutungen und Zitate. So kann er einerseits 1984 die ikonische Stahlplastik »Mast mit zwei Faltungszonen« von Hermann Glöckner an der Ecke Fritz-Förster-Platz und Bergstraße an den Campus der TU Dresden holen. Andererseits wurde Schieferdecker unter denkwürdigen Umständen zum künstlerischen Urheber des geliebt-verfluchten TU-Schrauben-Logos, »von Wolfgang Strahl und Sven Geise gestalterisch präzisiert und modifiziert« (siehe Dresdner Universitätsjournal 2/2003, Seite 3).

Jürgen Schieferdecker gelang das Kunststück der anerkannten Subversion in der DDR. Die Kunstwissenschaftlerin Reinhold Tetzlaff vermutete, dass er als eine Art »Scharlatan« geführt wurde, dem man 1977 in der zuordnungserpichten DDR die Mitgliedschaft im Verband Bildender Künstler zugestand. Das sollte sich fachlich schnell als hyperkritisch herausstellen: 1983 – da war Jürgen Schieferdecker Mitte Vierzig – erwarb das Kupferstich-Kabinett in Dresden sein druckgrafisches Gesamtwerk. Schon 1979 erhielt Jürgen Schieferdecker auf der elften Biennale in Tokyo den Preis des »National Museum of Modern Art«.

Wie das? 1978 hatte Jürgen Schieferdecker eine Überfigur der Kunst in die DDR zu transportieren versucht, den durch seine »DDR-Tüten« sowie durch die »Honigpumpe« auf der documenta 6 aus dem Jahr 1977 kanonisierten Düsseldorf Künstler Joseph Beuys: Klar, dass den Juroren des Preises Schieferdeckers Fotolithografie »Beuys macht Licht« gefallen hat: Ein aus einer Art offener Fernseher-Rückwand sich beugender, dabei jedoch bildlich flächig dargestellter Beuys wedelt mit einem durch den Zeichengrund gestoßenen, plastisch-schattenwerfend dargestellten Kopfhörer-Walkman, ein perfekt verräumlichender Grafik- und Superzeichen-Illusionismus der späten 1970er-Jahre. Andererseits emanzipierte sich Jürgen Schieferdecker mit Beuys von seinem ursprünglichen »Fernlehrer« Max Ernst, dem deutschen Surrealis-



Prof. Jürgen Schieferdecker an seinem Arbeitsplatz im BZW.

Fotos (2): Kustodie der TU Dresden

ten, der 1976 gestorben war. Dazu hatte Schieferdecker im Orwell-Jahr 1984 die »Heimkehr des Elefanten Celebes« mit dem Untertitel »für Max Ernst« vor dem Willers-Bau platziert. Erst nach 1989/90 löfnete Schieferdecker offiziell den Titel mit Bezug zu Max Ernst für seine dadaistische Installation, die bis dato als »Ulbrichtsche Kugel« bekannt war.

Eine Konstante im Werk: Die dominanten Holzrahmen. Vormalis als in den Reproduktionen durchaus herausretuschierbare Accessoires Teile seiner werkspurlichen Ambitionen, werden die Rahmen erst zu Rahmenkaskaden – ein Rahmen im Nächsten und so weiter – dann später zu vollmundigen Assemblagen, die an Beuys vorbei auf Max Ernst zurückzielen scheinen. Alles wird auf alles geklebt, geschraubt und geknotet, bis dahin, dass auch der für Max Ernst quintessentielle Vogel immer wieder auftaucht, wahlweise als zu erhängender Hahn, als gezeißelter Adler oder als zu geißelnder Adler, oder auch als faschistoid geflügeltes Reichsbahn-Rad.

Schieferdecker fängt die rabiaten Symbolismen der 1980er-Jahre mit raffinierten druckgrafischen Ambitionen auf – seine zentrale künstlerische Leistung: Hier die evidente Symbolkraft, dort die druckgrafische Verführung zu

Schichten, Überdruckereien, Sütterlin-Typografie und handschriftlicher Notiz als »fortgesetzte Einmischung«, wie es das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig zu einer Schieferdecker-Ausstellung 2008 benannte.

Die tiefe DDR-Lust, den politischen Schlendrian an der Nase zu kitzeln, konnte sich Jürgen Schieferdecker auf bewundernswerte Weise bis zum Schluss erhalten. Er entwarf das Gedenk-Bild für den »gemütlichen Sachsen« Jorge Gomondai, der Mitte der 1980er-Jahre als »Vertragsarbeiter« aus Mozambique in die DDR gekommen war und 1991 am Albertplatz in Dresden von Skinheads aus der Straßenbahn in den Tod getreten wurde. Schieferdecker collagierte seinen Hass auf den ersten Golfkrieg 1991, adressierte Assemblagen an seine eigenen Stasi-Protokollanten und griff unter dem Titel »Von der Klugheit der Bilder« nur scheinbar ehrerbietend nach Gerhard Richter, der globalisierten malerischen Überfigur aus Dresden.

Jürgen Schieferdecker stellte sich immer auch selbst aus: Aus der selbstsicheren Wolf-Biermann-Physiognomie – und frei nach dessen Maxime: »Nur wer sich ändert, bleibt sich treu ...« – wurde ein sich immer noch gern selbst darstellender, jedoch auch selbst ironisierender

Zeitgenosse. Seine »Physiognostischen Studien« genügen sich als Laserdruck, bekommen dabei nach dem Motto »Passepartout macht Kunst im Nu« einen braunen Rand, und – dazu muss man dann recht nah an die Verglasung herantreten – ein kleines rot-güldenes Siegelchen auf diesem braunen Grund, mit – ja, was ist da zu lesen? – die »T-e-c-h-n-i-s-c-h-e U-n-i-v-e-r-s-i-t-ä-t D-r-e-s-d-e-n«.

Im Juni 2018 wurde Jürgen Schieferdecker der Kunstpreis der Landeshauptstadt Dresden verliehen. Gwendolin Kremer, Schieferdeckers Nachfolgerin im Kunstbesitz der TU Dresden, fragte den Preisträger nach der Schnittstelle von eigener künstlerischer Praxis und übergeordneten Themen der Gesellschaft: »Ungeachtet politischer Systeme, ob in der DDR oder nach der Wende 1989/90, habe ich mich mit den drängenden Fragen der jeweiligen Gegenwart auseinandergesetzt und dazu Stellung bezogen. Damit macht man sich nicht unbedingt beliebt, aber das war mir egal. (...) Ich habe nie zurückgesteckt, mein Wort hatte in der Sache Gewicht, man musste Mut und auch 'nen Arsch in der Hose haben, ich hab' meine Meinung gesagt. Mir ging es einfach um die Sache, um die künstlerische Arbeit.«



Prof. Jürgen Schieferdecker vor seiner »Ulbrichtschen Kugel« (1984) am Willers-Bau.

Eine Ikone nimmt Abschied vom Hörsaal

Prof. Horst Walter Endriss beendete seine engagierte Lehrtätigkeit

Am 9. Januar 2019 hat Prof. Horst Walter Endriss mit der Vorlesung »Grundlagen der Unternehmensbesteuerung« seine langjährige und höchst engagierte Lehrtätigkeit an der TU Dresden beendet.

Prof. Endriss ist seit 1997 an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften als Honorarprofessor für BWL, insb. Externes Rechnungswesen, tätig. Mit der

Fakultät Wirtschaftswissenschaften ist er bereits seit ihrer Gründung eng verbunden. Seit dem WS 1992/93 hat er an der Professur für BWL, insb. Wirtschaftsprüfung und Steuerlehre, Vorlesungen im Hauptstudium gehalten, ab 2000 auch im Grundstudium. Seine Expertise als Steuerberater, Wirtschaftsprüfer und langjähriger Inhaber einer Steuerfachschule hat Prof. Endriss in

zahlreichen Lehrveranstaltungen in den Gebieten der betriebswirtschaftlichen Steuerlehre und Rechnungslegung an die Studenten weitergeben. Mit großer Begeisterung für sein Fach und immensen Engagement für die Studenten hat er über 25 Jahre hinweg in jedem Semester Hörsäle gefüllt, umfangreiche Lehrmaterialien kostenfrei zur Verfügung gestellt und beste Evaluationen erhalten.

Ganze Studentengenerationen kennen ihn nicht nur aus dem Hörsaal, sondern auch von den legendären Endriss-Partys. Auch auf dem jährlich stattfindenden Absolventenball, den Prof. Endriss seit jeher finanziell unterstützt, war er in den vergangenen 22 Jahren immer ein überaus gern gesehener Gast. Seit 2014 leistet Prof. Endriss einen wesentlichen Beitrag zur Internationalisierung des Studiums. Mit dem von ihm gestifteten und mit 4000 Euro dotierten Prof. Endriss-Preis konnten seither jährlich zwei Studenten dabei unterstützt werden, einen Studienaufenthalt im Ausland wahrzunehmen.

Die Professoren und Mitarbeiter sowie die Studenten der Fakultät Wirtschaftswissenschaften danken Prof. Endriss herzlich für sein in allen Belangen außerordentliches Wirken und bleiben ihm weiterhin eng verbunden.

Uta Schwarz



Prof. Horst Walter Endriss (l.) erhält in seiner letzten Vorlesung am 9. Januar 2019 ein Dankeschön vom Dekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Prof. Michael Schefczyk, dem Studiendekan, Prof. Florian U. Siems, und dem Inhaber der Professur für BWL, insb. Wirtschaftsprüfung und Steuerlehre, Prof. Michael Dobler (v.l.n.r.). Foto: Janet Kunath

Forschungsk Kooperationen in Prag anbahnen

Am 5. Februar können sich interessierte Wissenschaftler und Industrievetreter in Prag zum Tag der angewandten Wissenschaften treffen.

Bei dem deutsch-tschechischen Austausch im Palais Liechtenstein werden unter anderem Themen wie grenzüberschreitende Fördermöglichkeiten zwischen der Industrie und der Wissenschaft, Drittmittelprojekte oder Transferbeispiele besprochen. Organisiert wird der Workshop durch die Deut-

sche Botschaft in Prag und die Tschechische Regierung. Vor Ort wird sich auch das Dresdner Technologieportal präsentieren.

Sonja Piotrowski

„Mehr Informationen zum Programm und den Referenten finden Sie auf der Seite der Deutschen Botschaft unter: https://prag.diplo.de/cz-cs/themen/05-Wissenschaft_cz/3_Deu-CzeZusammenarbeit/applied-science

Paul Immobilien GmbH
Herr Hördel ☎ 0351 8941420

ERSTBEZUG 2019!
RIEGELNEUBAU
Döbraer Straße
Südhöhe

2- BIS 4-ZIMMER
z. B. 3-Zi. ca. 91 m²
großzügiger Wohnbereich,
funktionale Einbauküche,
großer Balkon, 2 Bäder

EDV-LAN, VDSL, Parkett, Fußbodenheizung, elektr. Rollläden,
Türsprechanlage, Aufzug,
barrierefrei, TG-Stellplatz

vis-à-vis des Kauflands,
Bus: 63, 66 / Tram: 3
Grundschule / Kitas fußläufig,
5 Min. bis zum Uni-Campus

In unseren Würfelhäusern
können nur noch einige wenige
Wohnungen angemietet werden.
Rufen Sie uns zeitnah an.

MIETWOHNUNG

Besichtigen Sie unsere Musterwohnungen Döbraer Straße

Smart Rain: In Echtzeit wissen, wo in Dresden wieviel Regen fällt

Dresdner IT-Start-up und TUD bauen innovatives Monitoring-Netzwerk zur Niederschlagsmessung auf

Ein neuartiges Messstellennetz soll Informationen über lokale Starkregeneignisse und Besonderheiten des Dresdner Stadtklimas erfassen. Niederschlagsereignisse verursachen, durch Starkregen oder auch Hochwasser, immer wieder Schäden. »Untersuchungen der Stadtentwässerung Dresden haben ergeben, dass die Niederschlagsverteilung in Dresden stark variieren kann. Zur tatsächlichen Verteilung ist aber keine Aussage möglich. Hier wollen wir ansetzen. Denn die Kenntnis einer solchen Verteilung kann bei der Erarbeitung geeigneter Maßnahmen helfen«, sagt Dr. Pierre Karrasch, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Geoinformatik der Technischen Universität Dresden. Die Professur hat dafür gemeinsam mit dem Dresdner IT-Start-up PI-KOBYTES GmbH und der Elco Industrie Automation GmbH das Verbundprojekt Smart Rain initiiert. Ziel ist der Aufbau und der Betrieb eines hochverdichteten Niederschlagsmessnetzes für urbane Räume. Die gesammelten Daten sollen unterschiedlichen städtischen Akteuren der Stadt- und Infrastrukturplanung, der Wissenschaft aber auch den Bürgern als Open Data zur Verfügung stehen. »Im Idealfall wäre dann perspektivisch durch die Daten ein Echtzeitbild, wo in Dresden gerade Regen fällt und wieviel, abrufbar«, erläutert Dr. Karrasch eine Vision des Projekts.

»Die gewonnenen Daten sind aber nicht nur lokal relevant, sondern können beispielsweise auch dem Freistaat Sachsen oder dem Deutschen Wetterdienst entscheidende Erkenntnisse bringen«, berichtet Dr. Johannes Franke, Referent im Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG), das für die Beobachtung und Bewertung des Klimawandels und der Klimafolgen im Freistaat zuständig ist. »Das Projekt ist ein weiterer Baustein auf Dresdens



Inbetriebnahme der ersten Messstation des Verbundprojektes Smart Rain an der Sternwarte Gönnsdorf: Dr. Pierre Karrasch, Dr. Robert Franke und Renate Franz (v.l.n.r.). Foto: LH Dresden/André Wirsig

Weg zur Smart City. Es fügt sich ein in unser Bild von nachhaltigem Leben in einer innovativen Stadt. Es ergeben sich Synergien zu unserem EU-Smart-City-Projekt MATCHUP. Smart Rain kann hier die bestimmenden Themen Energieeffizienz, Digitalisierung, Elektromobilität und erneuerbare Energien um die Bereiche Umwelt und Umweltmonitoring ergänzen«, so Dr. Robert Franke, Leiter des Amtes für Wirtschaftsförderung, das Smart Rain mit rund 70 000 Euro fördert. Die Landeshauptstadt Dresden unterstützt seit 2017 innovative Projekte von Unternehmen und Forschungseinrichtungen in der Stadt.

Im Laufe der anderthalbjährigen Projektlaufzeit soll eruiert werden, welche technischen und organisatorischen Herausforderungen für den Betrieb gemeistert werden müssen. Dazu gehören langfristige Betriebskosten, Wartungs- und Betreuungsaufwände oder die resultierende Datenqualität. Das Besondere an diesem Messstellennetz ist, dass es als bürgerschaftliches Netz geplant ist. »Wir bauen darauf, dass interessierte Bürger, Vereine aber auch Behörden oder lokale Firmen mit uns kooperieren und in den kommenden Monaten eine Messstation bei sich aufstellen«, so Dr. Pierre Karrasch.

Die erste Station des Bürgermessnetzes wurde an der Sternwarte Dresden-Gönnsdorf installiert: »Wir fanden die Idee sofort klasse; wollten das Projekt unterstützen und die »Patenschaft« für eine Station übernehmen. Wir freuen uns daher besonders, dass jetzt die erste Messstation bei uns steht«, sagt Renate Franz, Projektleiterin Sternwarte Dresden-Gönnsdorf im Verein zur Förderung der Jugend e. V. Der Verein ist Träger der Sternwarte und bietet eine Vielzahl wissenschaftlicher und kultureller Veranstaltungen für die Öffentlichkeit an.

Die nächsten Messstationen werden in den kommenden Wochen beispiels-

weise in privaten Gärten in Gittersee, Oberwartha, am Emerich-Ambros-Ufer und in Gompitz aufgestellt. Gespräche mit weiteren Interessenten laufen – so mit der Bereichsbibliothek DrePunct der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) und dem World Trade Center. Insgesamt werden 50 Messstationen angestrebt.

Die technische Umsetzung der Messstationen realisieren die Projektpartner PI-KOBYTES GmbH aus Dresden und Elco Industrie Automation GmbH aus Oberstenfeld (Baden-Württemberg). Die Messstationen bestehen aus einer Niederschlagskipplwaage, einer Temperaturmessdose sowie einer Solarzelle für die Stromversorgung. In einem wetterdichten Gehäuse steckt ein Prozessor, der die Daten der Sensoren empfängt und via Mobilfunk (GSM) an die Projektpartner Elco und dann PI-KOBYTES sendet. Die Prototypen wurden vor dem Feldeinsatz auf dem Messfeld der Professur für Meteorologie an der TU Dresden am Standort Tharandt getestet.

Nach der Auswertung werden alle erfassten Daten auf der Internetplattform www.opensensorweb.de veröffentlicht und zusammen mit amtlichen Daten des Deutschen Wetterdienstes und des Freistaats Sachsen präsentiert. »Gerade durch die Zusammenführung vieler Daten können wir ein digitales Abbild unserer Umwelt entstehen lassen, in dem aktuelle Phänomene wie der Klimawandel deutlich sichtbar werden«, erläutert Dr. Matthias Müller von PI-KOBYTES. Die Datenplattform steht der TU Dresden auch künftig bereit und kann für weitere Analysen genutzt werden. KK

Mehr Informationen unter: www.opensensorweb.de
<https://smart-rain.de/>
Blog: <https://smart-rain.de/blogs.html>

Erste Frau im Führungsteam

Prof. Martina Zimmermann neue DGM-Vizepräsidentin



Prof. Martina Zimmermann.

Foto: Christian Hüller

Die Werkstoffwissenschaftlerin Prof. Martina Zimmermann wurde von der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde e.V. (DGM) in Darmstadt als eine von zwei Vizepräsidenten gewählt. Damit ist sie die erste Frau im Führungsteam der über 2000 Mitglieder starken Fachgesellschaft. Eine Satzungsänderung ermöglichte dem wissenschaftlich-technischen Werkstoffriesen zudem erstmals die Wahl eines vierköpfigen Präsidiums, bestehend aus zwei Präsidenten und zwei Vizepräsidenten.

Seit Januar 2019 trägt Prof. Zimmermann zur Ausgestaltung der DGM-Aktivitäten bei – eine große Herausforderung, insbesondere da die Deutsche Gesellschaft für Materialkunde in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen feiert: »Ich bin mit der Gremienarbeit in der DGM durch meine bisherige Rolle als Beiratssprecherin schon bestens vertraut und ich freue mich auf darauf, nun nicht mehr nur einem beratenden, sondern aktiv gestaltenden Gremium anzugehören. Wenngleich diese zusätzliche Funktion wenig zu einer solideren Work-Life-Balance beitragen wird, so ist es mir ein Anliegen und eine Ehre, auf diese Weise einen Beitrag zur Weiterentwicklung unseres Fachgebiets leisten zu können.

Verbandsarbeit fühlt sich an wie ein lebhaftes Familientreffen – man reibt sich aneinander, man lacht miteinander, es wird nie langweilig und mit einer gesunden Portion Pragmatismus und Tatkraft kann man viel erreichen«, so Prof. Martina Zimmermann, Inhaberin der Professur für Werkstoffmechanik und Schadensfallanalyse an der Fakultät Maschinenwesen und Leiterin des Kompetenzfeldes Werkstoffcharakterisierung am Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Strahltechnik Dresden.

2014 erhielt die gebürtige Rheinländerin den Galileo-Preis in Würdigung ihrer herausragenden Verdienste auf dem Gebiet der Werkstoffprüfung. Seit 2016 ist sie zudem Sprecherin des Beirats der DGM und wird sich gemäß dem turnusmäßig vorgesehenen Rhythmus in zwei Jahren zur Wahl stellen, um sodann dem derzeitigen Präsidenten ins Amt zu folgen.

Bezogen auf den Standort Dresden ist es Prof. Zimmermann ein großes Anliegen, durch die Zusammenarbeit von DGM und dem Materialforschungsverbund Dresden (MFD) die Sichtbarkeit der ausgezeichneten Forschungsbedingungen auf dem Gebiet der Materialwissenschaft und Werkstofftechnik zu stärken. Katja Lesser

Mit Magnetkraft Energie ernten

Neue Generation thermomagnetischer Generatoren erzeugt Strom aus Abwärme

Heiko Weckbrodt

Energieernte-Systeme (»Energy Harvesting«) gelten als Schlüsseltechnologien für das »Internet der Dinge« sowie für mehr Energieeffizienz und Klimaschutz. Das Ziel dabei: Sensoren, Mikromaschinen und andere Geräte so zu konstruieren, dass sie auf Stromkabel oder Batterien nicht mehr angewiesen sind, sondern ihren Energiebedarf autark decken – zum Beispiel, indem sie kleine Temperaturschwankungen in ihrer Umgebung in Strom ummünzen.

Dafür haben Dresdner Forscher nun eine neue Generation thermomagnetischer Energieernter mit stark verbesserter Ausbeute entwickelt.

Indem sie ihren Demonstrator ähnlich wie eine Brezel formten, sei es ihnen gelungen, »die Leistung thermomagnetischer Generatoren um Größenordnungen« zu verbessern, teilen die Experimentatoren mit. Ihre Ergebnisse haben die Wissenschaftler vom Leibniz-Institut für Festkörper und Werkstoffforschung Dresden (IFW), von der TU Dresden sowie der Bundesanstalt für Materialforschung (BAM) in Berlin nun in der Fachzeitschrift »Nature Energy« publiziert. Wichtige theoretische Grundlagen hatten dabei Diplomanden der Technischen Universität Dresden gelegt.

»Unser brezelförmiger Aufbau lässt sich sowohl für ganz kleine Systeme, zum Beispiel für autonome Sensoren im Internet der Dinge, einsetzen, aber auch für ganz große Systeme wie Kraftwerke, deren Abwärme wir effizient nutzen wollen«, erklärte Dr. Sebastian Fähler vom IFW Dresden. Auch mittelgroße Generatoren, die die Energiebilanz von Privathaushalten verbessern, seien denkbar. Beispielsweise werde das Institut demnächst gemeinsam mit Partnern versuchen, seine thermomagnetischen Generatoren für die Energieversorgung von Mikrosystemen einzusetzen.

Das Kernprinzip dahinter ist eigentlich schon seit über 100 Jahren bekannt: Wenn man magnetische Materialien



Der neuartige Generator im Labormaßstab.

Foto: IFW Dresden

über einen Schalt-Temperaturpunkt hinaus erwärmt, entmagnetisieren sie sich. Kühlt die Umgebung das Material wieder ab, baut sich wieder eine Magnetisierung auf. Durch den sich ändernden Magnetfluss lässt sich wiederum Spannung in einer Spule induzieren.

Bisher aber lieferten solche thermomagnetischen Generatoren nur sehr wenig verwertbare elektrische Leistung. Die Dresdner Forscher haben daher das Design solcher Energieernter grundlegend überarbeitet, um sie effektiver zu machen. Sie haben ihre Generatoren dafür ähnlich wie eine eckige Brezel mit drei Löchern geformt. Gehalten von einem magnetischen Rahmen stehen dort zwei Säulen aus Permanentmagneten zwischen zwei Säulen aus einer Verbindung aus Lanthan, Eisen, Kobalt und Silizium, die über 27 Grad Celsius ihre Magnetisierung verliert. Leiten die Forscher nun abwechselnd rechts und links kaltes oder warmes Wasser durch den Generator, leiten die

äußeren Säulen den Magnetfluss mal in die eine, mal in die andere Richtung. Die so erzeugte Spannung greifen Spulen im Rahmen ab.

Dieses neue Design vermeide »die Nachteile früherer Konstruktionen wie magnetische Streufelder«, da das Magnetfeld im Material eingeschlossen bleibe, betonen die Forscher. Schon der Demonstrator im Labor erreiche eine Spannung von 0,2 Volt und eine Leistung von 1,24 Milli-Watt. Damit sei er »nicht nur um Größenordnungen besser als seine Vorgänger, sondern entwickelt sich damit auch zu einer möglichen Alternative zu thermoelektrischen Generatoren«. Der Wirkungsgrad liegt zwar immer noch sehr niedrig. Aber die Forscher sehen gute Chancen, die Leistung und den Wirkungsgrad ihrer Energie-Erntemaschine noch weiter hochzutreiben. »Noch so ein Sprung, wie wir ihn jetzt erreicht haben, und diese Technik wird interessant für den Praxiseinsatz«, ist Dr. Fähler überzeugt.

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Xiaomeng Ma, Studentin des Bauingenieurwesens, schrieb vom 25. September 2018 bis 25. Januar 2019 ihre Diplomarbeit zum Thema »Untersuchung der mechanischen Eigenschaften von Hochleistungsmikrofasern« am Institut für Baustoffe. Von der GFF erhielt sie einen Kostenzuschuss für die notwendigen Versuche: Relaxationsversuche, Kriechversuche, Zugversuche und Ermüdungsversuche.

Mariana Vidal Merino, Doktorandin an der Professur für Forstliche Biometrie und Forstliche Systemanalyse, nahm vom 4. bis 5. Oktober 2018 an der »International Conference on Natural Hazards and Risks in a Changing World« in Potsdam. Die GFF unterstützte sie durch die Übernahme der Tagungsgebühr. Mariana Vidal Merino präsentierte Teile ihrer Forschungsergebnisse zum Thema »Archetypes of Climate Vulnerability in the Peruvian Andes« auf einem wissenschaftlichen Poster.

Dr. Damian Chukwu Odimewu vom Department of Pharmaceutical Microbiology and Biotechnology der University of Nigeria nahm an der »6. International Summer School on Technology Transfer in Life Sciences« teil, die vom 17. bis 21. September 2018 in Dresden stattfand. Er wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert.

Ljudmila Rogova und Firuz Rakhmatov, Studenten des Ufaer Instituts der Russischen Plechanow-Wirtschaftsuniversität, waren im Rahmen eines Kooperationsvertrages vom 1. April bis 1. September 2018 für einen Studienaufenthalt an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden zu Gast. Sie erhielten für diese Zeit Stipendien von der GFF.

Coralie Koo Sin Lin, Doktorandin an der Professur für Verarbeitungsmaschinen/Verarbeitungstechnik, nahm am 22. Oktober 2018 am »IEEE International Ultrasonics Symposium« in Kobe (Japan) teil und wurde von der GFF mit einem Zuschuss für die Teilnahmegebühr gefördert. Sie präsentierte ein Poster mit dem Titel »Joining of polymer films with High-Intensity Focused Ultrasound: investigation of the physical principles«, das erste Ergebnisse ihrer Dissertation zusammenfasste.

13 Erstsemester der Bachelor- und Masterstudiengänge »Geographie« sowie »Geodäsie und Geoinformation« erhielten eine finanzielle Unterstützung für das Erstsemestereinführungswochenende vom 26. bis 28. Oktober 2018 in Bahra. Die seit Jahren durch Studenten organisierte Veranstaltung mit Fachexkursionen und Vorträgen ist eine einzigartige Möglichkeit der studienübergreifenden Vernetzung.

Im September 2018 nahmen Andres Seidel und Felix Schwarze, beide Promotionsstudenten am Lehrstuhl für Schaltungstechnik und Netzwerktheorie, an der »20. International Conference on Electromagnetics in Advanced Applications« in Cartagena (Kolumbien) mit Wissenschaftlern aus über 40 Nationen teil. Andres Seidel präsentierte dort einen ultrakompakten, in 28nm CMOS-Technologie gefertigten Klasse-E-Verstärker. Felix Schwarze stellte eine in BiCMOS-Technologie gefertigte 60GHz-on-Chip-Antenne vor. Die GFF förderte beide mit einem Reisekostenzuschuss.

Vom 5. bis 7. November 2018 fand das von der Professur für Englische Literaturwissenschaft veranstaltete Symposium »Transcultural Adaptation« statt. Die öffentliche Auftaktveranstaltung, die sich ausdrücklich an ein größeres Publikum jenseits der Adaptionsforschung richtete, konnte dank der Förderung durch die GFF im Klempner-Saal der SLUB stattfinden und umfangreich beworben werden. Die Keynote hielt der Londoner Filmwissenschaftler Iain Robert Smith über Adaptionsphänomene im Weltkino, anschließend gab es eine Diskussionsrunde über die Kategorie der Adaption in Natur, Kultur und Medien.

Die Geförderten bedanken sich herzlich bei der GFF!

Der Autoreifen als Sensor

Nachwuchswissenschaftler der TU Dresden entwickeln Reifengummis für autonomes Fahren

Nasse Straßen, starker Regen und dann noch Schlaglöcher – Autonomes Fahren braucht eine ständige Kontrolle und eine laufende Verbindung zur Straße mit ihren unterschiedlichen Bedingungen und Unwägbarkeiten. Drei Nachwuchswissenschaftler der TU Dresden haben sich das Potenzial des Reifens näher angeschaut und ihn als wichtigen Teil zukünftiger Mobilität erforscht. In ihren Doktorarbeiten haben sie Technologien und Prozesse entwickelt, die die Produktion intelligenter Reifen ermöglichen:

1. Reifen, die als Sensoren funktionieren.

Der Fahrzustand des Autos wird über die Reifen erfasst und an den Bordcomputer übermittelt. Damit können Informationen über den Zustand der Straße, das Wetter, aber auch welche Kräfte und Drücke bei der Fahrt am Reifen wirken, in Echtzeit analysiert und darauf reagiert werden. Damit wird der Reifen in die Digitalisierung des gesamten Fahrzeuges integriert.

Die Idee, Sensoren in die Reifen zu integrieren ist nicht neu. Bisherige Ansätze bringen die Technik jedoch als zusätzliche Komponente aus Nicht-Gummimaterialien in die Reifen ein. Das führt zu Fehlstellen im Reifen, die zu Schädigungen führen können.

Der indische Doktorand der TU Dresden, Eshwaran Subramani Bhagavatheswaran (Eshwaran S. B.), hat einen Gummi entwickelt, der selbst als Sensor funktioniert. Das ist weltweit einmalig. Dafür hat er den Gummi mit winzigen Mengen an hochleitfähigen Kohlenstoffnanopartikeln versehen und den Zusammenhang zwischen elektrischen und mechanischen Eigenschaften detailliert untersucht. Sobald der rollende oder bremsende Reifen belastet wird, können aus den elektrischen Signalen Rückschlüsse auf Fahrzustand und Umgebungsbedingungen gezogen werden. Der Bordcomputer soll daraufhin eine An-



Das verkannteste Hochleistungsprodukt im Rahmen der Mobilität: der gemeine Reifen.

Foto: Ken T381/CC BY-SA 3.0

passung des Fahrzustandes vornehmen können. Die Dissertation zu dem Thema wird Anfang Februar 2019 verteidigt.

2. Reifengummis sollen bei einer Panne selbst zusammenwachsen.

Schon 2015 erregten Dresdner Wissenschaftler mit selbstheilendem Gummi weltweite Aufmerksamkeit. Ein Reifen besteht immer aus netzartig angeordnetem Gummi, den sogenannten Polymernetzwerken. Damals konnte nachgewiesen werden, dass sich ein chemisch modifiziertes Gummi-Netz nach Schädigungen immer wieder neu vernetzt und so bestehende Risse oder Löcher verschließt.

Aber erst jetzt ist der syrisch-stämmige Doktorand der TU Dresden, Aladdin Sallat, der Marktreife wirklich nah gekommen. Er wird im Frühjahr 2019 seine Dissertation verteidigen, in der er die Selbstheilungseffekte für Gummis mit Füllstoffen nachgewiesen hat.

Reifen haben zwischen dem Gummi-Netz immer auch bestimmte Füllstoffe (z.

B. Silika), die den Reifen verstärken. Die aktuelle Forschungsarbeit von Aladdin Sallat hat die Selbstheilungseffekte nun auch für bestimmte Gummi-Netze mit modifizierten Füllstoffen nachgewiesen und ist damit der eigentlichen Anwendung einen riesen Schritt näher gekommen. Dadurch würden die Reifengummis in Zukunft deutlich weniger verschleifen und zur Reduzierung der CO₂-Emissionen und des Abriebstaubes beitragen.

3. Reifen, die sich den Umgebungsbedingungen anpassen.

Die Wissenschaftler haben sich dabei von der Seegurke inspirieren lassen, die zunächst weich ist, sich aber bei Berührung versteift. Adaptive Reifen können durch speziell modifizierte Füllstoffe bei Nässe härter werden und damit z. B. vor Aquaplaning schützen. Bei Wärmezufuhr werden die Reifen wieder weich.

Möglich wird das durch bestimmte Polymere zusammen mit dem Füllstoff Kalziumsulfat, der so modifiziert wurde, dass

er Wasser aufnehmen und seine Struktur dann in eine zehnmal steifere nanokrystalline Form ändern kann.

Der indische Doktorand der TU Dresden, Tamil Selvan Natarajan (Tamil S. N.), wird seine Dissertation Mitte Januar 2019 verteidigen. Seine weltweit patentierte Entwicklung kann in den verschiedensten Produkten wie z. B. Reifen oder Scheibenwischern angewendet werden.

Die drei Nachwuchsforscher promovieren an der Fakultät Maschinenwesen (1. und 3.) bzw. der Fakultät für Chemie und Lebensmittelchemie (2.) der TU Dresden und führen die experimentellen Arbeiten zu ihren Promotionen am Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden e.V. (IPF) unter der Betreuung von Prof. Gert Heinrich (1. und 3.) und Prof. Brigitte Voit (2.) durch. Alle drei Nachwuchswissenschaftler haben ihre bisherigen Forschungsergebnisse vor Kurzem in renommierten Fachzeitschriften veröffentlicht.

»Der Reifen ist das verkannteste Hochleistungsprodukt unserer Gesellschaft, weil Änderungen nie sichtbar sind. Reifen sind immer schwarz. Gegenwärtig forschen etwa fünf- bis siebentausend Personen weltweit am Reifen und versuchen ihn zukunftsfähig zu machen. Intelligente Reifen können Unfälle verhindern und das autonome Fahren entscheidend voranbringen. Unser Ziel ist es, Forschungsergebnisse zu produzieren, die mit herkömmlichen Misch- und Verarbeitungsmethoden auskommen, so dass intelligente Reifengummis nicht nur im Labor, sondern auch mit bestehender industrieller Technik hergestellt werden können«, kommentiert Prof. Gert Heinrich, Seniorprofessor für Polymerwerkstoffe an TUD und IPF. Die Forschungsarbeiten sind ein Beispiel für die enge Kooperation der TU Dresden mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Rahmen des Wissenschaftsverbundes DRESDEN-concept. Katja Lesser

Ölkatastrophen ökologisch bekämpfen!

Erfindung von Holztechnikern der TU Dresden wird im Ostseeraum etabliert

Fünf mal fünf Zentimeter groß und nur vier Millimeter dick. Mit diesen kleinen Plättchen können Ölhavarien endlich ökologisch bekämpft werden. Die Ölbinder bestehen aus nachwachsenden, biologisch abbaubaren Holzfasern, die sehr hohe Reinigungsraten bei kleinen und mittleren Verschmutzungen aufweisen. Bisherige Technologien sind bei ungünstigen Wetterbedingungen (Starkwinden, hoher Seegang, starke Strömung), bei geringer Wassertiefe (z. B. Boddengewässer) oder in küstennahen Bereichen nur sehr eingeschränkt einsetzbar. Häufig werden witterungsbedingt chemische Mittel eingesetzt, die das Öl binden und es absinken lassen. Das unsichtbare Öl verbleibt im Meer.

Wissenschaftler der Professur für Holztechnik und Faserwerkstofftechnik der TU Dresden haben im Rahmen des Verbundprojektes »BioBind« und eines Folgeprojektes in Kooperation mit den Universitäten Rostock und Leipzig sowie Industriepartnern ein Ölhavarietbekämpfungssystem entwickelt, das eine schnelle Ölbeseitigung auch bei ungünstigen Wetterbedingungen und in Flachwassergebieten ermöglicht. Kern der Entwicklung bilden die schwimmfähigen, holzfaserbasierten Ölbinder, die per Flugzeug oder Schiff ausgebracht und mit Netzsperrern oder im Brandungsbereich der Küste wieder aufgenommen werden können. Erst beim Abwurf aus dem Flugzeug werden die Plättchen mit ölabbauenden Mikroorganismen besprüht. Das ermöglicht eine schnelle und nahezu vollständige Ölaufnahme von bis zu 92 Prozent.

Die Eignung der patentierten Ölbinder und des neuen BioBind-Havarietystems wurde bei mehreren Seerprobungen auf der Ostsee nachgewiesen. Der Einsatzschwerpunkt liegt bei Ölunfällen im Bereich von fünf bis 50 Tonnen. Bei größeren Havarien kann BioBind als Ergänzung zu bestehenden Bekämpfungssystemen eingesetzt werden, z. B. in küstennahen Gebieten. Die neue Technologie der Dresdner Ingenieure ist derzeit das einzige biobasierte, freischwimmende Ölbinder-



Die ökologischen Ölbinder der Dresdner Ingenieure sind derzeit die einzigen biobasierten, freischwimmenden Ölbinderprodukte, die für eine Ausbringung per Flugzeug und die anschließende Bergung mit Netzsperrern geeignet sind. Die Binder weisen vergleichbare Beschaffungskosten zu den bestehenden Marktprodukten auf, sind durch eine höhere Ölaufnahmekapazität jedoch effizienter. Foto: TUD/Unbehauen

derprodukt, das für eine Ausbringung per Flugzeug und die anschließende Bergung mit Netzsperrern geeignet ist. Die Binder weisen vergleichbare Beschaffungskosten zu den bestehenden Marktprodukten auf, sind durch eine höhere Ölaufnahmekapazität jedoch effizienter.

In einem Folgeprojekt wurde die Herstellung der Ölbinder und deren Ausrüstung bis zur Industriereife entwickelt. Sie bilden den Kern eines Havarietystems, das im Rahmen des EU-geförderten Verbundprojektes SBOIL unter Leitung der Universität Rostock zusammen mit Partnern aus den Ostseerainernstaaten aktuell im Südbaltischen Gebiet realisiert wird. Die erwartete Zunahme der Öltransportkapazitäten auf der Ostsee nach dem Ausbau des Ölhafens in St. Petersburg führt zu einem erhöhten Havarietrisiko für dieses Gebiet.

Seit 2017 bestehen enge Kontakte zu Forschungs- und Industriepartnern im Iran. Ziel eines geplanten Folgeprojektes ist der Transfer der BioBind-Technologie in die Region des Persischen Golfes, die zu den bedeutendsten Ölfördergebieten der

Erde zählt. Hier sollen die Ölbinder auf der Basis lokaler landwirtschaftlicher Reststoffe regional produziert und eingesetzt werden, um so auch die Umwelt- und Lebensbedingungen in den betroffenen Regionen nachhaltig zu verbessern.

»Ich bin sehr dankbar, dass wir durch finanzielle Mittel aus dem Zukunftsfond der TU Dresden und organisatorische Unterstützung von TU-Projektschouts die Möglichkeit hatten, Projektpartner vor Ort zu gewinnen. Bei den Besuchen hat mich besonders die hervorragende Ausbildung, das Improvisationstalent und der Freiheitswillen der jungen iranischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in diesem isolierten Land beeindruckt«, so der Inhaber der Professur für Holztechnik und Faserwerkstofftechnik an der TU Dresden, Prof. André Wagenführ.

Für ihre Forschungsarbeit zum Thema »Einsatz holzfaserbasierter Ölbinder zur Ölhavarietbekämpfung auf dem Meer« haben die Dresdner Wissenschaftler vor Kurzem den Wilhelm-Klauditz-Preis für Holzforschung und Umweltschutz 2018 erhalten. Dieser Preis wird seit 1988 alle

drei Jahre verliehen und ist mit 5000 Euro dotiert. In diesem Jahr erhielten die Holztechniker der TU Dresden den Preis bereits zum dritten Mal.

An der Professur für Holztechnik und Faserwerkstofftechnik forschen Wissenschaftler und Studenten an innovativen Holzanwendungen wie 3-D-Druck, Tropenholzersatz bei Gitarren, ökologischen Dämmstoffen oder Feldbetten aus Papier für die humanitäre Hilfe in Epidemiegebieten. Katja Lesser

Druckerei & Copyshop
hochwertig * schnell * preiswert

kopieren, drucken & binden
Skripte, CAD Plot & Poster,
Flyer & Textildruck

DIEKOPIE24
WWW.DIEKOPIE24.DE

Telefon: 0351 451 95 50
Email: TUD@DIEKOPIE24.DE

Geteilte Geschichte – gemeinsame Zukunft

Am Mittwoch, 13. Februar 2019, sind wieder viele Veranstaltungen und Aktionen in Dresden geplant. Eine davon ist die Menschenkette, die mit mehr als 10 000 Menschen 18 Uhr die Innenstadt umschließen soll.

Zuvor bilden 17 Uhr an der Goldenen Pforte des Neuen Rathauses die Ansprachen von Oberbürgermeister Dirk Hilbert und Prof. Hans Müller-Steinhagen (Rektor der TU Dresden) den Auftakt. Unter dem Motto »Geteilte Geschichte – gemeinsame Zukunft« hat der OB gemeinsam mit den Fraktionen des Stadtrates, Vertretern von Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Kunst, Sport, Gewerkschaften, Kirchen, der Jüdischen Gemeinde und anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren alle Menschen in Dresden zum gemeinsamen kraftvollen Handeln am 13. Februar 2019 aufgerufen.

Die Arbeitsgruppe 13. Februar und die Landeshauptstadt Dresden suchen noch engagierte Freiwillige, die als Ordner beim Aufbau und der Sicherung der Menschenkette mitwirken. Einzige Voraussetzung ist Volljährigkeit. Die Ordner helfen bei der Vorbereitung und Durchführung und sollten am 13. Februar zwischen 16 und 18.30 Uhr zur Verfügung stehen. Eine Einweisung und kurze Schulung finden am Tag selbst um 16 Uhr statt. Unter <https://www.dresden.de/ordner> können sich Interessenten eintragen. Rückfragen sind jederzeit unter 13februar@dresden.de möglich. KK

Der Wortlaut des Aufrufs ist nachlesbar unter <http://13februar.dresden.de/de/aufruf.php>.

Ausstellung Frauenwahlrecht in Sachsen

Noch bis zum 21. Februar kann die Wanderausstellung zum Thema »100 Jahre Frauenwahlrecht in Sachsen« im Bürgerfoyer des Sächsischen Landtags besucht werden. Die Ausstellung wurde vom Frauenstadtarchiv Dresden in Kooperation mit der Professur für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der TU Dresden von Prof. Susanne Schötz erarbeitet. An ihrer Vorbereitung wirkten Geschichtsstudenten der TU Dresden mit. KK

Kalenderblatt

Der bekannteste Roman Erich-Maria Remarques (1898–1970) »Im Westen nichts Neues« erschien am 29. Januar 1929. Der überwältigende Erfolg in Deutschland setzte sich noch im Erscheinungsjahr mit den Übersetzungen in 26 Sprachen fort. Heute ist der Roman in über 50 Sprachen übersetzt, die Auflage liegt geschätzt zwischen 15 und 20 Millionen Exemplaren. »Im Westen nichts Neues« gilt weltweit als das Antikriegsbuch des 20. Jahrhunderts. Es wurde zum Synonym für die Sinnlosigkeit des Krieges und das sinnlose Sterben des Einzelnen.

Nach seinem Erscheinen wurde der Roman wie auch sein Schöpfer Ziel heftiger Angriffe, besonders der Nationalsozialisten, die zu der Verbrennung von Remarques Büchern im Mai 1933 und zu seiner Ausbürgerung 1938 führten.

Die Handlung dreht sich um die Erlebnisse des jungen Soldaten Bäumer im Ersten Weltkrieg, der sich unter dem Einfluss seines Lehrers direkt von der Schulbank an die Front meldet. Er erlebt den Tod aller seiner Freunde und den Zusammenbruch seiner Welt in den Grauen des Schützengrabens. Remarque zeichnet das Bild einer traumatisierten »verlorenen Generation«.

Die Verfilmung von Lewis Milestone im Jahr 1930 erhielt einen Oscar als »Bester Film« und wurde zum Klassiker unter den Antikriegsfilmen. Mit einem Remake des Films 1979 sowie Aufführungen des adaptierten Textes für das Theater, der Graphic Novel von Peter Eickmeyer 2014 und verschiedenen musikalischen Bearbeitungen des Themas (u.a. veröffentlichten die Toten Hosen 1999 auf der Single »Schön sein« als Bonustrack das Lied »Im Westen nichts Neues«) wird auch heute noch Bezug auf den Roman genommen. JS

100 Jahre Frauenwahlrecht

Louise Otto Peters' Frauen-Zeitung jetzt in den Digitalen Sammlungen der SLUB

Am 19. Januar 1919 durften Frauen bei der Wahl zur verfassungsgebenden deutschen Nationalversammlung erstmals ihre Stimme abgeben und sich selbst zur Wahl stellen – ein Meilenstein in der deutschen Frauenbewegung. Zu den prägenden Figuren dieser Bewegung zählte Louise Otto-Peters. In ihren Schriften setzte sie sich für die rechtliche Gleichstellung von Frauen und Männern ein und gründete 1849 die »Frauen-Zeitung« als Sprachrohr – heute Zeugnis der politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse der damaligen Zeit.

Die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB Dresden) veröffentlicht nun, 170 Jahre nach der Erstausgabe, die Digitalisate dieser Zeitung. Die zugrundeliegenden Originale stammen aus der SLUB Dresden, in deren Bestand sich die ersten beiden Jahrgänge der Zeitung finden, und der Stadtbibliothek Mainz, welche die anderen Ausgaben für die Digitalisierung zur Verfügung gestellt hat. Über das von der SLUB Dresden koordinierte Landesdigitalisierungsprogramm konnten die Hefte digitalisiert und virtuell zusammengeführt werden und sind seit Kurzem in den Digitalen Sammlungen der SLUB Dresden einsehbar.

Im November 1918 war das Frauenwahlrecht beschlossen und im Reichswahlgesetz verankert worden. Die Einführung des Wahlrechts für Frauen war aber bereits Mitte des 19. Jahrhunderts von Einzelnen gefordert und von der deutschen Frauenbewegung lange und mühsam erkämpft worden. Zu den wichtigsten Persönlichkeiten dieser Zeit zählte Louise Otto-Peters (1819-1895). In ihren Schriften setzte sie sich für die



Titelblatt der ersten Ausgabe der »Frauen-Zeitung«.

Repro: SLUB

Gleichstellung beider Geschlechter ein. Zu ihren gesellschaftspolitischen Forderungen gehörten unter anderem gleiche Bildungsmöglichkeiten für Frauen, um diesen bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und damit das selbständige Bestreiten des eigenen Lebensunterhalts zu ermöglichen, sowie die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiterschaft. Außerdem engagierte sie sich schon früh für die Teilhabe der Frauen an politischen Entscheidungsprozessen. 1849 schrieb sie in der von ihr herausgegebenen »Frauen-Zeitung«: »Wir wollen unser Theil fordern: das Recht, das Rein-Menschliche in uns in freier Entwicklung aller unserer Kräfte auszubilden, und das Recht der Mündigkeit und Selbstständigkeit

im Staat.« (»Frauen-Zeitung« vom 21. April 1849)

Die »Frauen-Zeitung« hatte Otto-Peters 1849 als Sprachrohr für die Interessen und Forderungen der Frauen gegründet. Die erste Ausgabe erschien am 21. April als »Probe-Nummer« unter dem Titel »Dem Reich der Freiheit werb' ich Bürgerinnen!«. In ihrer programmatischen Einleitung zum ersten Heft appelliert Otto-Peters an »gleichgesinnte Schriftstellerinnen und Schriftsteller«, die Zeitung mit Beiträgen zu unterstützen. Zugleich bittet sie die »armen Arbeiterinnen« um Zuschriften, da auch deren Anliegen an die Öffentlichkeit gelangen sollten. Veröffentlichte Leserbriefe zeigen, dass dieser Aufruf nicht ungehört blieb, und

bildeten einen wichtigen Teil der Zeitung.

Auch der Erscheinungsverlauf der Zeitung selbst ist hinsichtlich der Gleichstellungsfrage aufschlussreich. Wurde Otto-Peters' »Frauen-Zeitung« zunächst im sächsischen Großenhain verlegt, musste sie mit der Ausgabe vom 31. Dezember 1850 vorerst ihr Erscheinen einstellen. Das neue sächsische Pressegesetz erlaubte nur männlichen Personen die redaktionelle Betreuung einer Zeitung. In der Ausgabe vom 21. Dezember 1850 weist Otto-Peters in einem Kommentar zu dieser, wie sie es nennt, »neue[n] auf die bestehende rechtliche Ungleichheit zwischen den Geschlechtern hin.

»Wenn es in den Grundrechten hieß: »Jeder Staatsangehörige ist Wähler«, so waren mittelst einer schweigenden Übereinkunft hier unter dem Begriff »Staatsangehörige« die Frauen nicht mitverstanden, während in dem Satz: »Jeder Staatsangehörige ist steuerpflichtig, die Frauen mit einbegriffen sind und bleiben. Diese willkürlichen Auslegungen weiß der sächsische Preßgesetz-Entwurf von sich fern zu halten. Hier ist es mit Bestimmtheit gesagt, daß nur »männliche Personen« Redaktionen von Zeitschriften übernehmen und fortführen dürfen. Das ist mindestens deutlich.« (»Frauen-Zeitung« vom 21. Dezember 1850)

Ab dem 5. Februar 1851 konnte die »Frauen-Zeitung« über die Hofmeister'sche Zeitungs-Expedition in Gera mit dem Zusatz »Begründet und fortgesetzt von Louise Otto. Redigiert unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.« weitergeführt werden, bevor sie 1852 endgültig eingestellt werden musste. SLUB/Cynthia Meißner

Keine Nachteile durch Stillpausen und Ruhezeiten

Neues Mutterschutzgesetz gilt auch für Studentinnen

Während der gesamten Schwangerschaft, nach der Entbindung und in der Stillzeit profitieren Studentinnen seit 2018 von den besonderen Schutzvorschriften des neuen Mutterschutzgesetzes. Dazu gehören allgemein bekannte Maßnahmen wie die Schutzfristen sechs Wochen vor und acht Wochen nach der Entbindung oder der Ausschluss von Gesundheitsgefahren für Mutter und Kind, etwa durch Strahlung oder gefährliche Stoffe. Junge Mütter können sich ohne Nachteile für Stillpausen freistellen lassen und die Ruheräume an der TU Dresden nutzen. Die Regelungen des Mutterschutzgesetzes gelten grundsätzlich für alle Lehrveranstaltungen, Prüfungsleistungen und Pflichtpraktika. Seit 1. Januar 2019 ist das Gesetz durch alle Hochschulen verbindlich umzusetzen.

Als zertifizierte familiengerechte Hochschule will die TU Dresden ihre Studentinnen in der Phase der Familiengründung optimal unterstützen. Dazu hat der Arbeitskreis »MuSchG« im Jahr 2018 – koordiniert durch die Stabsstelle Diversity Management – für die gesamte Universität einen Verfahrensweg entwickelt. Die Leitung hatte der Prorektor für Bildung und Internationales, Prof. Hans Georg Krauthäuser, inne: »Mit der Umsetzung des neuen Mutterschutzgesetzes für Studentinnen wurden die bisherigen Abläufe grundsätzlich überarbeitet und vereinheitlicht. Die einjährige Vorbereitung hat zu einem guten Verfahren geführt. Dabei war es uns wichtig, einen für alle Beteiligten möglichst einfachen Prozess zu generieren, der natürlich trotzdem den gesetzlichen Anforderungen standhalten muss. Wir werden

jetzt die Praxis genau beobachten und gegebenenfalls Optimierungen vornehmen. ckm

Genauere Informationen unter: <https://tu-dresden.de/mutterschutz>

Umsetzung des neuen Mutterschutzgesetzes an der TU Dresden

Zur Gewährleistung eines bestmöglichen Gesundheitsschutzes sollte die Mitteilung der Schwangerschaft/Stillzeit durch die Studentin frühzeitig an das Studienbüro/Prüfungsamt erfolgen, bei Praktika oder SHK-Tätigkeiten an den Vorgesetzten.

Es gelten Schutzzeiten, u.a. sechs Wochen vor und acht Wochen nach der Entbindung, in denen eine Teilnahme an Lehrveranstaltungen und Prüfungen ausgeschlossen ist. Die Studentin kann durch eine schriftliche Erklärung von

diesen Schutzzeiten abweichen. Für jede Lehrveranstaltung und Prüfungsleistung ist eine Gefährdungsbeurteilung vorzunehmen. Hierbei ist die Mitarbeit insbesondere der Modulverantwortlichen notwendig. Das Studienbüro/Prüfungsamt nimmt eine Gesamtschätzung der Gefährdungen vor, informiert die Studentin und bietet ihr ein Gespräch an.

Die Studentin kann ohne Nachteil Stillpausen und Ruhezeiten in Anspruch nehmen.

Nachruf für Dr. Christa Witschas

Kollegen erinnern an ihr Wirken in Geodäsie und Astronomie

Wir erhielten die traurige Nachricht, dass unsere langjährige ehemalige Kollegin, Dr.-Ing. Christa Witschas, am 5. Januar 2019 im Alter von 78 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist.

1959 wurde sie von Prof. Sandig als mathematisch-technische Assistentin eingestellt und war dann mehr als vier Jahrzehnte als Mitarbeiterin am Lohrmann-Observatorium unserer Universität tätig.

Zunächst arbeitete sie im Rahmen des »Internationalen Geophysikalischen Jahres« und erlebte dabei die Anfänge der elektronischen Rechentechnik, die sie dann auch bei ihren späteren Aufgaben intensiv genutzt hat.

In einem Fernstudium qualifizierte sie sich zum Diplom-Ingenieur der Fachrichtung Geodäsie, arbeitete weiter im Bereich der Astronomie, speziell der Astrometrie, und konnte so im Jahr 1987 ihre Dissertation zum Thema »Untersuchungen zum astrometrischen Informationsgehalt von Tautenburger



Dr.-Ing. Christa Witschas. Foto: privat

Schmidtplatten« erfolgreich abgeschlossen.

Schon unter Prof. Sandig, aber auch unter seinen Nachfolgern Prof. Steinert und Prof. Soffel, war sie neben ihren wissenschaftlichen Arbeiten mit vielfältigen Lehraufgaben in der Professur für Astronomie betraut.

So leitete sie viele Generationen von Studenten der Geodäsie bei den astronomisch-geodätischen Beobachtungen an. Diese Übungen auf der Plattform des Beyer-Baus sind sicher vielen Absolventen in lebhafter Erinnerung. Aber auch darüber hinaus lag ihr die Betreuung von Studenten immer sehr am Herzen, woran sich vielleicht die Studenten des Absolventenjahrganges 1981, den sie als Gruppenberaterin be-

treute, am deutlichsten erinnern werden. Dr. Witschas war Leiterin der Bibliothek des Lohrmann-Observatoriums und übernahm schließlich auch jahrelang Verantwortung für die historische astronomisch-geodätische Instrumentensammlung.

Nach den Veränderungen an der TU Dresden ab 1990 leitete Dr. Witschas für einige Jahre zusätzlich die Verwaltung der Fachrichtung Geowissenschaften.

An der Seite des damaligen Fachrichtungssprechers Prof. Augath war sie dabei maßgeblich an der Neuaufstellung der Geowissenschaften innerhalb der neu gegründeten Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften beteiligt.

Dr. Witschas hat mit ihrer langjährigen Tätigkeit in der Geodäsie und Astronomie für viele Jüngere ein solides Fundament für deren spätere Berufstätigkeit gelegt. Ihr Wirken hat sicher gute Früchte getragen und soll nicht vergessen werden. Michael Soffel, Lutz Graefe, Helfried Potthoff

Ausstellung zu Frauen in der DDR-Staatssicherheit

Für das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) haben tausende Frauen gearbeitet. Was waren ihre Beweggründe? Welchen Anteil hatten sie an der Unterdrückungsmaschinerie der DDR-Geheimpolizei? Und welche Rolle standen ihnen die Männer der Stasi zu? Noch bis 22. Februar 2019 widmet sich in der Außenstelle Dresden der Behörde des Beaufragten für die Stasi-Unterlagen (BSTU) die Ausstellung »Kämpfen an der Seite der Genossen. Die Frauen der DDR-Staatssicherheit« diesen Themen.

Auf den ersten Blick schienen Frauen in der DDR gute Voraussetzungen für eine gleichberechtigte Lebensgestaltung zu haben. Infolge der Arbeitspflicht und der umfangreichen staatlichen Kinderbetreuung waren Frauen in die Arbeitswelt integriert. Aber nur wenige Frauen gelangten in hohe Partei- und Regierungsämter oder andere Spitzenpositionen. KK

Bis 22. Februar »Kämpfen an der Seite der Genossen. Die Frauen der DDR-Staatssicherheit« BSTU-Außenstelle Dresden, Riesaer Straße 7, Mo–Fr von 8–18 Uhr

Bund, Länder und Kommunen haben gemeinsam versagt

TUD-Experten befragt: Prof. Dominik Steiger zur Legitimität der Fahrverbotsklagen der DUH

Seit einer ganzen Reihe von Monaten erstreitet die Deutsche Umwelthilfe (DUH) mit ihren Klagen innerstädtische Fahrverbote für Diesel-Kfz. Die Folgen sind umstritten: Noch vor ein paar Jahren wurde der Diesel gelobt, weil er durch seine günstigere CO₂-Bilanz den Treibhauseffekt weit weniger fördert als beispielsweise Benziner, jetzt wird er mit der Absicht, die Gesundheit Einzelner – die der Anrainer – zu schützen, zurückgedrängt. Dabei haben in Hamburg erste Analysen der »Welt« und dem Nachrichtenportal »Heise Online« zufolge erbracht, dass die Schadstoffbelastung der Luft nach der Einrichtung der Sperrzonen angestiegen ist.

Dass diese Klagen und deren Urteile juristisch dennoch richtig sind und wie es sich mit deren rechtlichen Grundlagen verhält, erfragte das Universitätsjournal bei Prof. Dominik Steiger, Professor für Völkerrecht, Europarecht und Öffentliches Recht der TU Dresden.

UJ: Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) ist ein Verein, der sich satzungsgemäß vor allem für Natur- und Umweltschutz engagiert. Welche rechtlichen und sachlich-inhaltlichen Voraussetzungen muss die DUH erfüllen, damit sie die Klagebefugnis erhält?

Prof. Dominik Steiger: Erlauben Sie mir, dass ich als erstes etwas zum Rechtsschutz in Deutschland sage: Aus der Gewaltenteilung folgt zunächst einmal, dass jemand nur seine eigenen Rechte, die sogenannten subjektiven Rechte einklagen darf. Die Gerichte dienen damit nicht der objektiven Rechtskontrolle, sondern dem Schutz der individuellen Selbstbestimmung des Einzelnen. Dieses Verständnis wurde durch die Einführung des Verbandsklagerechts schon in den 1970er-Jahren aufgeweicht. Die Länder durften anerkannten Naturschutzverbänden eine Klagemöglichkeit gegen Entscheidungen, die gegen Regelungen der Landschaftspflege und des Naturschutzes verstießen, ermöglichen. 1979 machte Bremen als erstes Land davon Gebrauch. Seit 2002 findet sich die naturschutzrechtliche Verbandsklage auch auf Bundesebene. Bei dieser sog. altruistischen Verbandsklage handelt es sich um eine Ausnahme von der Notwendigkeit des Vorliegens eines subjektiven Rechts. Die Verbandsklage stellt also ein objektives Rechtsbeanstandungsverfahren dar: Ohne subjektive Rechtsverletzung darf ein Verband die Gerichte anrufen, damit diese überprüfen, ob in einem bestimmten Fall Recht eingehalten wurde. Diese Entwicklung weg vom subjektiven Recht wurde u.a. als »gravierender Sündenfall« und »Fremdkörper« im deutschen Rechtssystem bezeichnet. Der Gesetzgeber hat sich von dieser Kritik aber nicht davon abhalten lassen, diesen Weg weiter zu gehen. So kommen u.a. den Industrie- und Handelskammern und Verbraucherschutzverbänden Verbandsklagerechte zu, nach dem Umweltschutzbehelfsgesetz auch Umweltverbänden.



Prof. Dominik Steiger Foto: Archiv Steiger

Letztlich sprechen auch gute Gründe für eine solche Ausweitung des Klagerechts. So korrespondiert sie im Umweltbereich mit einer Ausweitung der Öffentlichkeitsbeteiligung, eine wesentliche Errungenschaft, um die Bürgerfreundlichkeit staatlichen Handelns durch Partizipation zu sichern. Außerdem sind gerade in Sachverhalten mit Bezug zum Europarecht der nationalen Gesetzgeber ebenso wie die nationalen Behörden manchmal doch sehr zurückhaltend, wenn es um die Implementierung verbindlichen europäischen Rechts geht. Hier bedarf es leider häufig des Drucks durch die Gerichte, um das Recht zu wahren. Da Gerichte aber nicht selbstständig tätig werden dürfen und Bürger nicht immer klagen, hat der Gesetzgeber eben bestimmten Verbänden erlaubt, die Gerichte anzurufen. Dabei ist ganz wichtig zu betonen, dass selbstverständlich die Gerichte, nicht die Verbände, die Klage entscheiden und die Gerichte alleine im Rahmen des demokratisch zustande gekommenen Rechts handeln. Verbandsklagerechte erlauben also die Wahrung und Herrschaft des Rechts und sichern damit das Fundament unserer nationalen wie auch europäischen Gemeinschaft. So werden die Gerichte – mittels der Verbände – zu Hütern des Gemeinwohls und damit kollektiver Selbstbestimmung, obgleich die primäre Aufgabe der Gerichte der Schutz individueller Selbstbestimmung ist.

Wer darf also nun klagen? Die jeweiligen Gesetze sehen genaue Regelungen dazu vor, für die hier interessierenden Klagen dürfen anerkannte Umweltverbände klagen. Laut § 3 Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz ist vom Umweltbundesamt zwingendermaßen eine Anerkennung zu erteilen, wenn die Vereinigung nach ihrer Satzung ideell und nicht nur vorübergehend vorwiegend die Ziele des Umweltschutzes fördert, im Zeitpunkt der Anerkennung mindestens drei Jahre besteht und in diesem Zeitraum auch tatsächlich Ziele des Umweltschutzes gefördert hat. Außerdem muss sie die Gewähr für eine sachgerechte Aufgabenerfüllung, insbesondere für eine sachgerechte Beteiligung an behördlichen Entscheidungsverfahren, bieten. Um dies festzustellen, müssen Art und Umfang der bisherigen Tätigkeit des Verbandes, der Mitgliederkreis sowie die Leistungsfähigkeit berücksichtigt werden. Weiterhin müssen gemeinnützige Zwecke verfolgt werden und jeder Person, die die Ziele der Vereinigung unterstützt, muss der Eintritt als Mitglied ermöglicht werden.

Der Gesetzgeber legt also fest, in welchen gesellschaftlichen Bereichen Verbandsklagerechte bestehen sollen, oder? Im Fall der DUH hat das Umweltbundesamt als eine Bundesoberbehörde dann nach Recht und Gesetz entschieden, dass die DUH dieses Klagerecht erhält?

Genau, so lässt sich das gut zusammenfassen.

Hier sind wir an der Stelle, wo juristische mit inhaltlichen Bewertungen verknüpft sind. Einerseits geht es ja bei den gegenwärtigen Fahrverbotsklagen der DUH um die Durchsetzung von in der EU geltenden Grenzwerten mit dem Ziel, die Gesundheitsbedingungen von Menschen zu verbessern, andererseits hätten die durch die DUH-Klagen bewirkten Fahrverbote ein Zurückdrängen des Dieselantriebs und damit der hinsichtlich des Treibhauseffektes deutlich besseren Technologie zur Folge. Erinnern wir uns: Noch vor ein paar Jahren wurde der Diesel gelobt, weil er durch seine günstigere CO₂-Bilanz den Treibhauseffekt weit weniger fördert als beispielsweise Benziner. Ein Aspekt, der gerade im Kontext der jüngsten UN-Klimakonferenz in Katowitz aktueller denn je ist. – Wer also prüft nach welchen von wem festgelegten Kriterien, ob



Umstritten auch unter Lungenfachleuten sind zwar derzeit die medizinischen Folgen bestehender Grenzwerte für NO₂ und häufig auch die Positionierung der Schadstoff-Messstationen. Dass gemessen werden sollte, ist jedoch klar – hier beispielhaft Luftmesswerte in Freiburg im Breisgau am dortigen Hauptbahnhof.
Foto: Hartmutgio/pixelio

das Tun der DUH überhaupt eine »Förderung der Ziele des Umweltschutzes« darstellt? Erste Analysen in Hamburg haben der »Welt« und dem Nachrichtenportal »Heise Online« zufolge erbracht, dass die Schadstoffbelastung der Luft nach der Einrichtung der Sperrzonen deutlich angestiegen ist.

In Ihrer Frage kommt sehr gut das Spannungsverhältnis von individuellem und kollektivem Interesse zum Ausdruck. Die Fahrverbote sind nach Ansicht der Gerichte zwingend notwendig, weil nur so kurzfristig an den neuralgischen Straßen die Werte sinken. Dies ist aufgrund der bestehenden Rechtslage zwingend notwendig, weil es um die dort lebenden individuell betroffenen Menschen und den Schutz ihrer Gesundheit geht. Für diese Menschen ist es erstmal nicht relevant, wie hoch der Ausstoß von Schadstoffen insgesamt ist, sondern wie hoch sie selbst in ihrem Lebensmittelpunkt belastet sind. Kollektiv betrachtet erscheint diese Lösung nicht optimal zu sein, da es zu Umwegen kommen wird, die die Schadstoffbelastung insgesamt erhöht und weil viele Menschen von den Fahrverboten betroffen sind, die darauf vertraut haben, dass die Politik bessere Wege findet, die europarechtlich vorgesehenen Kriterien einzuhalten.

Und um Ihre Frage konkret zu beantworten: Wie gesagt, das Umweltbundesamt prüft nach den vom Gesetzgeber festgelegten Kriterien, ob ein Verein den Umweltschutz fördert. Dabei geht es auch nicht darum, ob eine bestimmte Maßnahme umweltschutztechnisch umstritten ist, sondern ob der Verein insgesamt dieses Ziel verfolgt. Aus dem Umstand, dass manche Kritiker von Fahrverboten diese für umweltschädlicher als Nichtstun halten, lässt sich also in keinem Fall ableiten, dass die DUH nicht den Umweltschutz fördert.

Sind die Gerichte juristisch verpflichtet, Fragen der Verhältnismäßigkeit zu berücksichtigen? Ist es verhältnismäßig, wenn durch die Fahrverbote gerade die »Kleinern«, also Klein- und mittelständische Betriebe, aber auch Familien aus den Vorstädten und dem Umland der Großstädte, die in die City zum

Einkaufen oder für kulturelle Zwecke fahren wollen, benachteiligt werden?

Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit ist ein wesentlicher Grundsatz des Rechtsstaatsprinzips und findet immer Anwendung. Jeder staatliche Eingriff muss verhältnismäßig sein. Fahrverbote sind grundsätzlich als letztes Mittel anzusehen und müssen selbstverständlich stets den Verhältnismäßigkeitsgrundsatz wahren. Aber der Begriff zeigt schon, dass wir Bezugspunkte brauchen: Auf der einen Seite steht das Recht auf Leben und Gesundheit, auf der anderen Seite muss man für die betroffenen Einzelnen genau hinschauen. Für alle gilt das Recht auf Freizügigkeit und für manche das Recht auf Eigentum und eventuell das Recht auf Berufsfreiheit. Wenn man nun auf manchen Straßen nicht mit seinem Eigentum fahren darf, schränkt das zwar die Freiheit ein, aber einen Umweg in Kauf nehmen zu müssen, wiegt nicht sonderlich schwer und muss daher zurücktreten. Außerdem haben die Gerichte ja sehr wohl die Möglichkeit für Ausnahmen, etwa für den Lieferverkehr, vorgezogen.

Die Debatte um die Verhältnismäßigkeit verstellt den Blick auf die wahren Probleme: Die Kommunen sind jahrelang ihrer Verpflichtung nicht nachgekommen, Luftreinhaltepläne aufzustellen. Schon die Aufstellung der Luftreinhaltepläne musste vielfach durch die Gerichte erzwungen werden. Bund, Länder und Kommunen haben gemeinsam versagt, darauf hinzuwirken, die Werte, denen die Bundesrepublik selbst zugestimmt hat, einhalten zu können. Das ist eines Rechtsstaats, der die Gesundheit seiner Bürger schützen muss und für den der Umweltschutz Staatszielbestimmung ist, nicht würdig. Auf politischer Ebene wurden – auch wegen der offensichtlich nicht unbegründeten Angst vor den überzogenen Reaktionen auf Einschränkungen der Mobilität aus dem Volk – Lösungen nicht ausreichend gesucht und daher auch nicht gefunden. Jetzt haben die Gerichte den schwarzen Peter zugeschoben bekommen und da sie nur sehr

beschränkte Mittel zur Verfügung haben, kommt es zu Fahrverboten. Diese mögen politisch unklug sein, sind aber zwingende Folge der bestehenden rechtlichen Regelungen. Hier ist die Politik aufgefordert, andere Wege – und zwar möglichst schnell – zu finden, um die Grenzwerte einzuhalten, die Gesundheit der Anwohner zu schützen und Fahrverbote zu vermeiden. Und wir als Bürger sind aufgefordert, auch Einschränkungen unserer Mobilität zum Zweck des Schutzes unserer Gesundheit und unserer Umwelt hinzunehmen, so schwer uns das auch fallen mag. Und damit es in Deutschland nicht zu ähnlichen Reaktionen wie in Frankreich kommt, wäre die Politik meines Erachtens gut beraten, die ökologische Frage gemeinsam mit der sozialen Fragen zu betrachten und hier Ungerechtigkeiten, etwa bei der im Vergleich zu niedrigen Besteuerung von Kerosin, zu beheben.

Die konkreten Formulierungen der DUH-Klagen sind der Öffentlichkeit wohl eher nicht geläufig. Könnten im Zuge solcher Klagen nicht auch Urteile gefällt werden, die die Kommunen verpflichten, auf den Flächen deutlich mehr Grün anstelle von Betongebäuden anzulegen?

Welche konkreten Maßnahmen zur Luftreinhaltung geeignet sind, schreibt das Gesetz nicht vor. Es müssen aber geeignete und effektive Maßnahmen zur schnellstmöglichen Einhaltung der Grenzwerte ergriffen werden. Mehr Grünflächen sind mittel- und langfristige eines von mehreren denkbaren Mitteln, können aber nicht unmittelbar die Schadstoffe senken. Auch andere von Planungsbehörden in Betracht gezogene Maßnahmen wie Geschwindigkeitsbeschränkungen, Verkehrsverbote nach Kennzeichen, City-Maut, Nahverkehrsabgabe und sog. »Nachrüstlösung« sind von ihrem Wirkungsgrad nicht gleichwertig. Deshalb sprechen wir Juristen von einer sogenannten »Ermessenreduzierung auf Null«: es gibt nur eine richtige Maßnahme, selbst wenn diese nicht im Gesetz steht. Und die darf – und muss – dann auch das Gericht anordnen.

Die Fragen stellte Mathias Bäuml

Beim Mittag über »Nudging« reden

Diskussion in lockerer Atmosphäre zu Potenzialen »kleiner Anstöße« im Rahmen des digitalen Wandels

Am 6. Februar 2019 laden in der Zeit von 12.30 Uhr bis 13.45 Uhr Dr. Robert Hecht (Leibniz IÖR), Dr. Mathias Hofmann (Medienzentrum, TUD), Dr. Kerstin Krellenberg (Leibniz IÖR) und JProf. Dr. Anne Lauber-Rönsberg (Juristische Fakultät, TUD) zum gemeinsamen Austausch im

Format eines »Working Lunchs« ein. Treff ist am Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Weberplatz 1. »Nudging« ist eine Technik zur Beeinflussung des Verhaltens von Menschen. Der Name leitet sich vom englischen Wort »nudge« ab, welches »kleiner An-

stoß« bedeutet. Menschen sollen in eine – für die Gesellschaft und vermeintlich auch für sie – vorteilhafte Richtung »gestupst« werden.

Welche Potenziale »Nudging« birgt, gerade im Rahmen des digitalen Wandels, wie diese Methode funktioniert

und welche praktischen Erfahrungen es damit bereits gibt, möchten die Wissenschaftler diskutieren. Als thematischer Einstieg dienen drei Kurzvorträge von je fünf bis zehn Minuten zu psychologischen Grundlagen, zur juristischen Betrachtungsweise und zu einem prak-

tischen Beispiel des »Nudgings«. Zu dem Treffen ist es ausdrücklich erwünscht sein Mittagessen mitzubringen und so in einer lockeren Atmosphäre zu diskutieren. Anmeldungen bis zum 31. Januar unter: igetem@mailbox.tu-dresden.de.

M. H.

»Sorbische Kultur ist eine sehr spannende Angelegenheit«

Neue Veranstaltungen der TUD-Slawisten richten sich neben Studenten auch an Gasthörer

Beate Diederichs

Das Institut für Slavistik der TU Dresden vertieft seine Zusammenarbeit mit dem Sorbischen Institut in Bautzen und Cottbus. Seit Beginn des Wintersemesters 2018/19 bietet die TUD Obersorbisch-Kurse und Seminare zur sorbischen Literatur an. Diese Veranstaltungen richten sich vor allem an Slawistik-Studenten und Gasthörer. »Die Sorben sind immer ein interessantes Forschungsfeld für uns Slavisten«, sagt Professor Christian Prunitsch. Er koordiniert die Zusammenarbeit von TUD-Seite.

Sie leben mitten unter den Sachsen und teilen vieles mit ihnen, wie den Wohnort oder die Liebe zur Heimat. Gleichzeitig unterscheiden sie sich in vielem: sind katholisch, sprechen neben dem Deutschen eine slawische Sprache, pflegen ihre traditionellen Bräuche wie die Vogelhochzeit, das Osterreiten oder die sorbische Fastnacht. »Die Frage, wer oder was die Sorben eigentlich sind, wird oft gestellt - sind sie ein Volk, eine Nation, eine Ethnie? In welchen Termini spricht man über sie?«, kommentiert Christian Prunitsch, Professor für Polnische Landes- und Kulturstudien am Institut für Slavistik der TUD. Ihm ist



Einer der traditionellen sorbischen Bräuche ist das Verzieren von Ostereiern mit der Bosierttechnik.
Foto: Julian Nyča, CC-BY-SA 3.0

seine Begeisterung für die Sorben anzumerken. Daher ist er dankbar dafür, dass die räumliche Nähe zur Lausitz, wo diese leben, eine Kooperation zwischen dem Sorbischen Institut in Bautzen und Cottbus und der TU Dresden nahelegt und begünstigt. »Sorbische Kultur

ist eine spannende Angelegenheit und immer ein interessantes Forschungsfeld für Slawisten, aber auch Germanisten«, betont der Professor. Dabei möchte die TU Dresden vor allem den wissenschaftlichen Nachwuchs für die Sorabistik ausbilden, die Erforschung

der Sorben und ihrer Geschichte, Kultur und Sprache.

Die TU Dresden arbeitet schon seit vielen Jahren mit dem Sorbischen Institut zusammen. Dabei entstand zum Beispiel 2016 das Projekt »Sorbenwissen«, das noch bis 2019 vom Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert wird. Darin erforschen fünf Mitarbeiter an der TU Dresden und zwei am Sorbischen Institut die historischen und gegenwärtigen Bedingungen des Zusammenlebens der Sorben und der Deutschen in der Lausitz mit neuen wissenschaftlichen Methoden. Die Erkenntnisse fließen in eine digitale Wissensplattform zur sorbischen Sprache, Geschichte und Kultur ein. Die Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek (SLUB) unterstützt das Projekt als wichtiger Partner. Nach Projektende ist geplant, die gemeinsame Arbeit in einer anderen Organisationsform weiterzuführen. Die Kooperation mit dem Sorbischen Institut wird seit diesem Wintersemester durch einige Veranstaltungen vertieft: Dušan Šořta, ein Sprachlehrer, bietet Obersorbischkurse auf dem Niveau A1 und B1 des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen an, denen im Sommersemester Kurse auf dem Niveau A2

und B2 folgen sollen. »Sorbenwissen«-Mitarbeiterin Lubina Mahling, Historikerin, offeriert als Blockseminar eine Einführung in die Sorabistik. Schließlich hat die Literaturwissenschaftlerin Diana Hitzke das Seminar »Literatur und Mehrsprachigkeit am Beispiel der sorbischen Literatur« konzipiert, bei dem sie den Teilnehmern vor allem den sorbischen Dichter Kito Lorenc nahebringen will. Während hier eher die Slawistikstudenten angesprochen werden, richten sich die Sprachkurse auch an Gasthörer. »Das können beispielsweise Mitglieder der sorbischen Community in und um Dresden sein. Uns haben schon einige positive Rückmeldungen dazu erreicht«, berichtet Christian Prunitsch. Gerade an sprachpraktischen Lehrinhalten fehlt es nämlich.

Mit der Auslastung der Kurse ist der Professor sehr zufrieden. Er hofft, dass die Angebote auch im Sommersemester und danach auf Interesse stoßen. Denn zukünftig soll die Kooperation mit dem Sorbischen Institut noch ausgebaut werden: Man plant, punktuell verstärkt Mitarbeiter aus dem Institut in die Lehre an der TUD einzubinden und so die Arbeit von Dušan Šořta und Diana Hitzke zu ergänzen.

»Wir arbeiten völlig unabhängig«

Der von Studenten betriebene Blog »Campusrauschen« bietet die Möglichkeit, das journalistische Handwerk zu erlernen

Beate Diederichs

Beim Blog »Campusrauschen« schreibt seit rund zwei Jahren eine Gruppe studentischer Nachwuchsautoren, angeleitet von Chefredakteurin Nadine Faust, über Dresdens Hochschulzone, Politik und Kultur. Alle arbeiten ehrenamtlich, motiviert von der Freude am Recherchieren und Schreiben. »Als Medium, das völlig unabhängig von Werbung ist, können wir objektiv und ohne Rücksicht auf Anzeigenpartner berichten«, sagt Nadine Faust.

Wer bei »Campusrauschen« zu schreiben anfängt, tastet sich vom Kleinen zum Großen vor: Beim Kennenlernetreffen erklärt die Chefredakteurin ihm oder ihr, wie man eine Meldung schreibt. Dann darf der neue Blogger Informationen für die Wochen-Tipps in dieser kurzen Textform verarbeiten. Gibt Nadine Faust ihr Okay zur Meldung, geht es an die längeren Textsorten: Bericht, Kolumne, Interview und am Ende die Reportage, für manche die Königsdisziplin der journalistischen Zunft. »Wer bei uns schreibt - egal ob er oder sie schon Vorkenntnisse hat oder nicht - soll etwas lernen: Daher gebe ich auf alle Texte Feedback und unterstütze im Vorfeld mit Tipps, zum Beispiel dazu, wen man zu einem Thema befragt oder welche Perspektiven man im Text berücksichtigen sollte ...«, zählt Nadine Faust auf. Die Chefredakteurin ist gewissermaßen das Herz von »Campusrauschen«: Sie schreibt selbst, steht den studentischen Schreibern mit Rat und Tat zur Seite, redigiert die fertigen Texte und stellt sie auf die Homepage. Die freie Journalistin ist dabei ebenso wie ihre Schützlinge ehrenamtlich tätig. »Einerseits ist das gut: Wir müssen keine Werbeeinnahmen generieren, um uns zu finanzieren, und können vollkommen unabhängig berichten. An-



Nadine Faust (3.v.r.) im Kreise der aktuellen Blog-Schreiber.

Foto: Amac Garbe

dererseits kann ich so niemanden mit Honoraren locken, sondern muss damit punkten, dass ich den Nachwuchsschreibern eine Art Spielweise zum angeleiteten Ausprobieren biete, bei der sie mehr Freiheiten haben als zum Beispiel bei einer Tageszeitung.« Zwischen zehn und fünfzehn Studenten und ehemalige Studenten gehören zum Autorenteam. Da ab und an welche aufhören, weil ihr Studium endet oder sie keine Zeit mehr haben, sucht Nadine Faust immer nach neuen Mitstreitern. Sie wirbt über die Studentenvertretungen und in den Newslettern der Dresdner Hochschulen.

Die Aufkleber und Postkarten mit dem pinkfarbenen Plastekaninchen, dem Maskottchen des Blogs, stecken auch in den Beuteln für die Erstsemester.

Auf der Seite von »Campusrauschen« kann man professionell geschriebene und ausdrucksstark bebilderte Texte zu unterschiedlichen Themen finden, die vor allem mit Dresdens Hochschullandschaft, Politik und Kultur zu tun haben. Man liest über den Lehrermangel in Sachsen, über eine Eisherstellerin, die ursprünglich aus dem spanischen Málaga stammt, oder über Studieren im Ausland. »Technisch sind wir ein Blog,

aber praktisch eher ein Magazin«, sagt Nadine Faust. Neben den Konstanten Wochen-Tipps - sonntags - und Campuskolumne - mittwochs - erscheinen regelmäßig neue Artikel. »Campusrauschen« ist immer da. »Ein stetiges Rauschen im Hintergrund, das entsteht, wenn auf dem Campus über die Themen gesprochen wird, die gerade anliegen - so bin ich auf den Namen gekommen«, erzählt die Chefredakteurin.

Seit rund zwei Jahren existiert dieses »Herzensprojekt« von Nadine Faust, wie sie selbst es ausdrückt. Am 14. Dezember 2016 ist es online gegangen. Nadine

Faust hatte zuvor die Redaktion der »ad rem« unter dem Dach der DDV Mediengruppe geleitet. Als die Mediengruppe die Rechte an der »ad rem« an die Agentur Media Vista übertrug, entschloss sich die heutige Chefredakteurin, etwas Eigenes zu schaffen, das aber immer noch mit studentischen Themen zu tun hatte. Der Fotograf Amac Garbe begleitete sie auf diesem Weg. »Seine Fotos prägen das Erscheinungsbild von »Campusrauschen« entscheidend«, betont Nadine Faust. Neben den beiden, die schon Profis sind, waren über die zwei Jahre mehrere Schreiber bei dem Blog tätig, die auf dem Wege sind, ebenfalls welche zu werden. Einige sind zu Tageszeitungen gewechselt, andere haben den Sprung auf Journalistenschulen geschafft. So wie Luise Martha Anter, die nun an der Deutschen Journalistenschule in München im Masterstudiengang Journalismus studiert: »Ich wollte neben meinem Bachelorstudium der Politik- und Kommunikationswissenschaften an der TUD Erfahrungen im Journalismus sammeln. Bei »Campusrauschen« habe ich viel Handwerkszeug gelernt - von der Recherche bis zum Redigieren. Vor allem aber wurde mir klar, dass ich Journalistin werden will.« Nadine Faust kennt nach den vielen Jahren, in denen sie studentische Autoren ausbildet, erst bei der »ad rem«, jetzt bei »Campusrauschen«, die gesamte Bandbreite schreiberischen Talents: »Manche merken bald, dass Texteschreiben nichts für sie ist, andere müssen sich die entsprechenden Fertigkeiten erarbeiten, schreiben dann aber gut. Und dann gibt es die, die zum Schreiben geboren sind und nichts anderes tun wollen - so wie Luise Martha Anter.«

»Weitere Informationen:
www.campusrauschen.de

UJ verlost vier Karten für DreamHack

Gaming-Festival präsentiert sich zum vierten Mal in Leipzig

Vom 15. bis 17. Februar 2019 verwandelt sich die Leipziger Messe zu einem Anziehungspunkt für Computerspieler. Die DreamHack Leipzig geht in die vierte Runde und präsentiert nach eigenen Angaben spannende eSports-Turniere, Deutschlands größte LAN-Party, ein packendes Eventprogramm sowie eine Expo mit neuester Hard- und Software, Zubehör und Merchandise.

Erstmals ist das Gaming-Festival in diesem Jahr bereits für Besucher ab 12 Jahren geöffnet. Veranstaltungen und

Inhalte mit höherer Altersfreigabe befinden sich in einem exklusiven Bereich für ab 16-Jährige.

UJ verlost vier kostenlose Ganztags-Eintrittskarten für die DreamHack. Wer interessiert ist, sende einfach bis zum 7. Februar 2019 eine E-Mail mit dem Betreff »DreamHack« an uj@tu-dresden.de. Die Karten werden unter Ausschluss des Rechtswegs verlost. UJ

»Weitere Informationen:
www.dreamhack-leipzig.de

Professoren an den Turntables im Kraftwerk Mitte

DJ CK gewinnt erneut den Goldenen Notenschlüssel

»Sweet but a Psycho« lautete das Gewinner-Motto bei der 6. Dresdner Professorennacht »Mein Prof ist ein DJ« am 17. Januar im Kraftwerk Mitte. Sieben Professoren tauschten für eine Nacht das Redner- mit dem Mischpult.

Der »Psycho« unter der blonden Wuschelmähne war Prof. Clemens Kirschbaum, Biopsychologe und Sprecher des Bereichs Mathematik und Naturwissenschaften. Im Gepäck hatte er nicht nur die besten Hits aus den aktuellen Charts, sondern auch viele Fans aus

der Fakultät Psychologie. Mit seinem mitreißenden Auftritt rockte DJ CK die über 1300 tanzbegeisterten Gäste und sorgte ordentlich für Stimmung.

Der ohrenbetäubende Jubel nach seinem Battle gegen die DJ-Kollegen Prof. Andrés Fabián Lasagni und Prof. Ostap Okhrin brachte ihm den Sieg. DJ Kirschbaum überzeugte damit bereits zum zweiten Mal, nachdem er schon 2017 den begehrten Goldenen Notenschlüssel mit nach Hause nehmen durfte. Nicole Gierig



Prof. Kirschbaum als DJ in Aktion.
Foto: Marcel Schlenkrich

Technische Universität Dresden

Hinweis zum Datenschutz: Welche Rechte Sie haben und zu welchem Zweck Ihre Daten verarbeitet werden sowie weitere Informationen zum Datenschutz haben wir auf der Webseite <https://tu-dresden.de/karriere/datenschutzhinweis> für Sie zur Verfügung gestellt.

Reference to data protection: Your data protection rights, the purpose for which your data will be processed, as well as further information about data protection is available to you on the website: <https://tu-dresden.de/karriere/datenschutzhinweis>

Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie

An der **Professur für Elektrochemie** ist zum **01.04.2019** eine Stelle als

wiss.Mitarbeiter/in / Doktorand/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

für 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 65 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (iDr Promotion).

Aufgaben: Im Rahmen eines DFG Projektes in Kooperation mit der Humboldt Universität zu Berlin sollen biomimetische molekulare Katalysatoren auf Elektroden immobilisiert und für Anwendungen zur elektrokatalytischen Reduktion von Sauerstoff und CO₂ untersucht werden. Der Fokus der Arbeiten an der TU Dresden liegt hierbei auf der Anbindung der Moleküle auf unterschiedlich funktionalisierten Elektroden sowie deren mechanistischer Untersuchung mittels elektrochemischer Techniken in Kombination mit in situ Raman Spektroskopie.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Fachrichtung Chemie, Physik oder verwandter Fächer; Interesse an Fragestellungen der physikalischen Chemie. Kenntnisse in Elektrochemie sowie der Raman Spektroskopie sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **12.02.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an inez.weidinger@tu-dresden.de oder an: **TU Dresden, Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Elektrochemie, Frau Prof. Inez Weidinger, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

Das **Institut für Klassische Philologie** vergibt gemeinsam mit Prof. Dr. Douglas L. Cairns (Edinburgh) im Rahmen von dessen Aktivitäten als **Anneliese Maier-Preisträger der Alexander von Humboldt-Stiftung** mit Beginn **1. September 2019** ein

dreijähriges Promotionsstipendium

Die geplanten Forschungsprojekte der Bewerberinnen und Bewerber sollen sich mindestens einem dieser drei Felder zuordnen lassen:

- Konzepte und Strukturen von Ehre in der Gesellschaft des antiken Griechenlands/Roms
- historische Emotionsforschung am Beispiel des antiken Griechenlands/Roms
- Schmähungen, Herabsetzungen, Beleidigungen in der griechischen/lateinischen Literatur

Die erfolgreiche Kandidatin/der erfolgreiche Kandidat wird gemeinsam von Prof. Dr. Dennis Pausch (TU Dresden) und Prof. Dr. Douglas Cairns (Edinburgh) betreut werden. Als Arbeitsplatz ist Dresden vorgesehen, allerdings wird einjähriger Aufenthalt in Edinburgh (im akademischen Jahr 2020/21) erwartet. Das Stipendium ist mit 2250€/ Monat dotiert.

Für weitere Informationen steht Ihnen Prof. Dr. Dennis Pausch (Email: dennis.pausch@tu-dresden.de) gern zur Verfügung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung – in deutscher oder englischer Sprache – senden Sie bitte mit Lebenslauf, Forschungsprofil und einer Projektskizze bis zum **01.04.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an dennis.pausch@tu-dresden.de oder an **TU Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Institut für Klassische Philologie, Professur für Klassische Philologie/Latein, Herrn Prof. Pausch, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Slavistik, Professur für Slavische Literaturwissenschaft, zum **01.04.2019**, zunächst für drei Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit jeweils 50% der wöchentlichen regelmäßigen Arbeitszeit

2 wiss. Mitarbeiter/innen

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Stellen sind mit dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion/Habilitation) zu besetzen.

Aufgaben: Wahrnehmung von Aufgaben in Lehre und Forschung auf dem Gebiet der russischen sowie mindestens einer weiteren slavischen (tschechischen, polnischen oder ukrainischen) Literatur- und Kulturwissenschaft; Mitarbeit bei der Einwerbung von Drittmitteln; Unterstützung bei der Konzipierung interdisziplinärer Forschungsprojekte; Unterstützung bei der Konzipierung interdisziplinärer Lehrmodule in Kooperation mit weiteren Disziplinen des Bereichs Geistes- und Sozialwissenschaften; Aufgaben in der akademischen Selbstverwaltung; Koordination der Zusammenarbeit mit außeruniversitären Partnern.

Voraussetzungen: erfolgreicher wiss. HSA (MA oder gleichwertig) ggf. mit Promotion in Slavistik (Literatur-/Kulturwissenschaft) oder einer verwandten Fachrichtung; sehr gute Kenntnisse in mindestens zwei slavischen Literaturen und Kulturen; sehr gute Deutsch- und Englischkenntnisse; Erfahrungen in selbständiger wiss. Arbeit und universitärer Lehre; strukturierte Arbeitsweise; ausgeprägte Teamfähigkeit; gute kommunikative Fähigkeiten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **12.02.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Institut für Slavistik, z.Hd. Frau Ihle, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Juristische Fakultät

Am **Institut für Geistiges Eigentum, Technikrecht und Medienrecht** wird zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** für die Tätigkeit einer

wiss. Hilfskraft (19h/Woche)

zunächst für 2 Jahre eine/r Akademiker/in gesucht. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem WissZeitVG.

Aufgaben: Sie sind vorwiegend in wiss. Projekte der Forschungsstelle „Forschungsförderung und Technologietransfer“ eingebunden, insb. durch Literaturrecherche, Mithilfe bei Veröffentlichungen und bei der Organisation von Veranstaltungen.

Voraussetzungen: Sie sind Jurist/in mit überdurchschnittlichen juristischen Qualifikationen sowie guten englischen (gern auch weiteren) Sprachkenntnissen. Wir erwarten ein ausgeprägtes Organisationstalent und Teamfähigkeit sowie ein besonderes Interesse an den rechtlichen Aspekten der Forschungsförderung und des Technologietransfers. Wir bieten eine vielseitige, anspruchsvolle Tätigkeit in einem engagierten Team mit der Möglichkeit, Arbeitserfahrungen in der Forschung zu sammeln.

Bei Fragen zur Ausschreibung wenden Sie sich bitte an Herrn Dr. Sven Hetmank (E-Mail: sven.hetmank@tu-dresden.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen usw.) und der Kennziffer: **WHK-1-2019** bis zum **12.02.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an folgende Adresse senden: **TU Dresden, Juristische Fakultät, Institut für Geistiges Eigentum, Technikrecht und Medienrecht, Herrn Prof. Dr. Horst-Peter Göting, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** bzw. über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an: lgewem@tu-dresden.de. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Informatik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Software- und Multimediatechnik, Professur für Softwaretechnologie, ab **sofort**, für die verbleibende Projektdauer bis zum 31.01.2020 (Beschäftigungsdauer gem. § 2 (2) WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Projektstelle ist für das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geför-

derte Verbundprojekt ILMA zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation.

Die Vision von ILMA ist es, die Prozesse bei der Planung, dem Betrieb und der Wartung, also dem gesamten Lebenszyklus, einer Kläranlage ganzheitlich zu betrachten. Durch eine zentrale Micro-service-Plattform soll die Kommunikation und Kollaboration zwischen den beteiligten Akteuren erleichtert und somit ein effizienteres Arbeiten ermöglicht werden.

Aufgaben: Die TU Dresden ist im ILMA-Projekt dafür verantwortlich, Mechanismen zur Synchronisierung von Modellen unterschiedlicher Domänen zu entwerfen und prototypisch umzusetzen. Der/Die Stelleninhaber/in soll mithelfen, das vorhandene Sichtenkonzept zu verfeinern und auf geeignete Weise in die Microservice-Plattform einzubetten.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA (Diplom/Master) auf dem Gebiet der Informatik und sehr gutes Hintergrundwissen im Gebiet der modellgetriebenen Softwareentwicklung und/oder Modellsynchronisierung; Implementierungserfahrung in mindestens einer JVM-Sprache; sehr gute Englischkenntnisse (sowohl mündlich als auch schriftlich); Fähigkeit und Bereitschaft zu selbstständiger, konzeptioneller und wiss. Arbeit im Team; Interesse an praxisorientierter Forschung.

Fragen zu dieser Stelle beantwortet Ihnen Herr Prof. Uwe Afßmann, Tel. +49 (351) 463-38463.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung mit Motivationsschreiben, Lebenslauf und Kopien relevanter Abschlüsse senden Sie bitte bis zum **12.02.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Software- und Multimediatechnik, Professur für Softwaretechnologie, Herrn Prof. Uwe Afßmann, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Institut für Künstliche Intelligenz, Professur für Computational Logic, im Sonderforschungsbereich/Transregio 248 „Grundlagen verständlicher Software-Systeme“, zum **01.03.2019**, bis zum 31.12.2022 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG); Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet. Eine Teilzeitbeschäftigung mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit ist möglich.

wiss.Mitarbeiter/in / Doktorand/in / Postdoc

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Stelle ist mit dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion / Habilitation) zu besetzen.

Der Informatik-SFB/Transregio 248 legt die fundamentalen wiss. Grundlagen für cyberphysikalische Systeme der Zukunft, die ihre Funktionalität und ihr Verhalten erläutern (sogenannte Perspicuous Systems). Erforscht wird eine tiefgehende und anwendbare Theorie von Erklärungen aller Facetten des Systemverhaltens sowie deren Erschließung durch visuelle und verbale Erläuterungen für verschiedene Nutzergruppen. Weitere Informationen unter www.perspicuous-computing.science.

Aufgaben: In den Teilprojekten C2 und E3 des Sonderforschungsbereichs erforschen Sie neueartige Methoden im Gebiet der Abstrakten Argumentation und des Nicht-Monotonen Schließens. Sie arbeiten an einer oder mehrerer der folgenden Aufgaben: Komposition und Kompatibilität von Komponenten; dynamische Aspekte von Argumentation; quantitative Aspekte von Argumentation; Entwicklung einer dialektischen Semantik zur Begründung von Ereignissen; Implementierung von Prototypen und deren empirische Evaluation. Es handelt sich um eine stark forschungsorientierte Stelle. Die Publikation und Präsentation von Ergebnissen auf internationaler Ebene ist ein wichtiger Teil der Arbeit.

Voraussetzungen: Wir suchen motivierte und talentierte Mitarbeiter/innen mit sehr gutem wiss. HSA (M.Sc. oder äquivalent) in Informatik oder einem verwandten Gebiet, ggf. Promotion und Kenntnissen in einem oder mehreren der folgenden Themen:

- Künstliche Intelligenz, speziell Wissensrepräsentation und logisches Schließen
- Argumentationstheorie, Abstrakte Argumentation, Abstract Dialectical Frameworks
- Nicht-Monotones Schließen, Answer-Set Programming

Postdocs sollen eine hervorragende Forschungsleistung in einem der genannten Themengebiete vorweisen. Bewerber/innen sollen ihre Arbeit selbständig organisieren, gern in Teams arbeiten und fließend Englisch sprechen und schreiben.

Als Mitglied der Professur für Computational Logic werden Sie Teil eines erfolgreichen Teams begeisterter Forscher/innen verschiedenster Hintergründe. Sie arbeiten im inspirierenden Umfeld des SFB/TR 248 und der TU Dresden, einer der führenden deutschen Forschungsuniversitäten. Dresden ist eine lebenswerte Stadt mit reicher Kultur und Natur.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (einschließlich des Lebenslaufs und einer Erklärung der Forschungsinteressen) senden Sie bitte bis zum **12.02.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an sarah.gaggl@tu-dresden.de bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Künstliche Intelligenz, Professur für Computational Logic, z. Hd. Frau Dr. Sarah Gaggl, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Akustik und Sprachkommunikation** ist an der **Juniorprofessur für Kognitiv-Systeme** zum **01.04.2019** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

im Rahmen des aus Mitteln der EU u. des Freistaates Sachsen geförderten SAB-Forschungsprojektes „Zungenmaus – Entwicklung eines altersgerechten Assistenzsystems zur Gerätebedienung auf Basis von Zungenbewegungen“ zu besetzen. Die Stelle ist zunächst bis zum 31.12.2019 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 67,5 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zu besetzen und kann, vorbehaltlich der Mittelbereitstellung durch die SAB, auf insg. 27 Monate verlängert werden. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation.

Das Projekt: Im fortgeschrittenen Lebensalter haben zahlreiche Menschen zum Teil erhebliche Schwierigkeiten, verschiedene Geräte (im Haushalt) mit den eigenen Händen zu bedienen. Allein in Deutschland leiden eine halbe Million Menschen unter Rheuma, dem Funktionsverlust einer oder mehrerer Gliedmaßen (175.000 ab dem 55. Lebensjahr) oder Parkinson (mit 220.000 Betroffenen), um nur einige Probleme zu nennen, die altersbedingt gehäuft auftreten und die Motorik einschränken. Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines universell einsetzbaren Steuergerätes, welches allein über die Zunge gesteuert werden kann und als alternative Eingabemodalität für motorisch eingeschränkte Personen dient.

Die Juniorprofessur für Kognitive Systeme befasst sich intensiv mit Forschungsthemen rund um die Schnittstelle zwischen Sprachtechnologie, Phonetik und maschinellem Lernen mit Berührungspunkten bis in die Robotik und Medizintechnik.

Weitere Informationen sind unter folgendem Link erhältlich: <https://tu-dresden.de/ing/elektrotechnik/iaas/juniorprofessur-fuer-kognitive-systeme/die-professur>.

Aufgaben: Entwicklung des beschriebenen Systems von der Konzeptionierung bis hin zur Fertigung eines funktionstüchtigen Prototypen. Insb. beinhaltet dies die experimentelle Auswahl geeigneter Messverfahren und der benötigten Messtechnik sowie die anschließende physische Umsetzung und Implementierung der Signalverarbeitungsalgorithmen sowie deren Evaluation unter realen Bedingungen.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau oder äquivalente Ingenieurwissenschaften, ggf. mit vertieften Kenntnissen im Gebiet der Aufbau- und Verbindungstechnik, Hardwareentwicklung und/oder Signal- bzw. Bildverarbeitung; fließende Englischkenntnisse in Wort und Schrift. Von Vorteil sind Kenntnisse im Umgang mit hardwarenaher Programmierung, Kenntnisse über Biokompatibilität von Materialien, guter Umgang mit mind. einer Programmiersprache (bevorzugt Matlab und/oder C/C++), handwerkliches Geschick und Freunde an experimenteller Arbeit sowie ein hohes Maß an Kreativität, Eigenmotivation und Leistungsbereitschaft.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung einschließlich Lebenslauf und Kopien von Zeugnissen/Urkunden senden Sie bitte bis zum **12.02.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an peter.birkholz@tu-dresden.de bzw. an **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Akustik und Sprachkommunikation, Juniorprofessur für Kognitive Systeme, Herrn Jun.-Prof. Dr.-Ing. Peter Birkholz, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Naturstofftechnik** ist an der **Professur für Bioverfahrenstechnik** zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

im Fachgebiet „SmartLab-Systeme“ zunächst bis 30.11.2020 mit der Option auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) mit der Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation zu besetzen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet.

Aufgaben: Das Forschungsvorhaben befasst sich mit der Entwicklung einer neuen Generation von Sensorysystemen zur Prozessmessung (pH-Wert, gelöster Sauerstoff und biologisch relevante Stickstoffverbindungen) in wässrigen Lösungen auf der Basis von optischen Messverfahren.

Ihr Tätigkeitsprofil umfasst die Auswahl spezifischer photolumineszenter Farbstoffe und deren Einbindung in geeignete Polymermatrizen. Für die Nutzung in biotechnologischen Umgebungen sollen die Fluorophore auf ein Substrat aufgebracht sowie die optische Isolation des Systems realisiert werden. In einem interdisziplinären Umfeld werden die von Ihnen entwickelten optischen Strukturen in ein multiparametrisches Sensorysystem eingebunden und in einer industrienahe Applikation getestet. Darüber hinaus werden Sie die erzielten Ergebnisse in wiss. Publikationen veröffentlichen und projektbegleitende Studienarbeiten betreuen.

Voraussetzungen: wiss. HSA (Diplom oder Master) und ggf. Promotion auf einschlägigem Gebiet der Ingenieurwissenschaften, Chemie, Physik oder angrenzenden Disziplinen; sehr gute Kenntnisse und praktische Erfahrung mit zeitaufgelöster optischer Spektroskopie; einschlägige Erfahrungen auf dem Gebiet der Oberflächenbeschichtungen mittels nasschemischen Dünnschichtverfahren und deren Charakterisierung; hohes Maß an Engagement und interdisziplinäre Teamfähigkeit. Praktische Erfahrung in der messtechnischen Umsetzung in Sensoren ist erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **15.02.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Naturstofftechnik, Professur für Bioverfahrenstechnik, z. Hd. Herrn Dr. Felix Lenk, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** bzw. über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an felix.lenk@tu-dresden.de. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Umweltwissenschaften

An der **Fachrichtung Hydrowissenschaften** ist im **Institut für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft** zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

Hochschulsekretär/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 6 TV-L)

bis zum 31.12.2019 (als Vertretungsbefristung gem. § 14 (1) S. 2 Ziff. 3 TzBfG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zu besetzen.

Aufgaben: klassische Sekretariatsaufgaben wie schriftliche, telefonische und mündliche Kommunikation sowie elektronische Korrespondenz; Protokollführung; Ablageorganisation; administrative Betreuung der Mitarbeiter/innen; eigenständige Erstellung von Vorlagen und Schreiben; vielfältige Aufgaben wie Teamkoordination, Vorbereitung und Abwicklung von Dienstreisen und Veranstaltungen; finanztechnische Bearbeitung der Haushalts- und Drittmittel unter Nutzung der SAP-Software; Beschaffung und Verwaltung von Büromaterial; Organisation von Terminabsprachen und Terminüberwachung. Intern und extern sind Sie jederzeit ein/e kompetente/r und freundliche/r Ansprechpartner/in und behalten auch in Stresssituationen den Überblick. Sie überzeugen durch Engagement, Kommunikationsstärke, Teamfähigkeit und sicheres Auftreten. Flexible Arbeitszeiten sollten für Sie kein Problem darstellen.

Voraussetzungen: erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung als Verwaltungsfachangestellte/r, Kaufmann/-frau für Bürokommunikation oder in einem für die ausübende Tätigkeit ähnlich geeigneten Beruf mit gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten; selbstständige Bewältigung sämtlicher Sekretariatsaufgaben; SAP-Grundkenntnisse; gute Fremdsprachenkenntnisse Englisch in Wort und Schrift; selbstständige und strukturierte Arbeitsweise, freundliches und kompetentes Auftreten sowie Teamfähigkeit.

Die TU Dresden ist bestrebt, Menschen mit Behinderungen besonders zu fördern und bittet daher um entsprechende Hinweise bei Einreichung der Bewerbungen. Bei gleicher Eignung werden Menschen mit Behinderungen oder ihnen Kraft SGB IX von Gesetzes wegen Gleichgestellte bevorzugt eingestellt.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **15.02.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Umweltwissenschaften, Fachrichtung Hydrowissenschaften, Institut für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft, Herrn Prof. André Lerch, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** oder über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an andre.lerch@tu-dresden.de. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

An der **Professur für Wirtschaftsinformatik, insb. Systementwicklung** ist innerhalb der Nachwuchsforschungsgruppe Care4Saxony ab **01.04.2019** eine Stelle als

wiss.Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen bis E 13 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit (Option auf 100% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit ist gegeben), zunächst bis 30.06.2020 mit der Option einer Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation.

Aufgaben: Unterstützung der Leitung der Nachwuchsforschungsgruppe Care4Saxony; Mitwirkung u. Unterstützung am drittmittelfinanzierten Forschungs- und Entwicklungsprojekt der Nachwuchsforschungsgruppe „Care4Saxony“; Übernahme von Koordinations- und Mentoringaufgaben innerhalb der Nachwuchsforschungsgruppe; Durchführung theoretischer und empirischer Forschung; Teilnahme an internationalen Tagungen sowie Abhalten von Vorträgen in deutscher und englischer Sprache.

Voraussetzungen: guter wiss. HSA (Diplom, M.Sc.) nach dem 16.12.2012 in Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik, Wirtschaftswissenschaften m. Schwerpunkt in der Wirtschaftsinformatik, Gesundheitsökonomie oder Innovationsforschung; einschlägige Berufserfahrung oder sehr gute Promotion nach dem 16.12.2012; Fähigkeit zu eigenständiger Arbeit; Qualifikationswunsch im Gebiet E-Health-Forschung; professionelles Auftreten; Übernahme von Mentoringfunktionen als auch zu Teamarbeit; sehr gute Englischkenntnisse; langjährige Forschungstätigkeit im klinischen Umfeld zu Themen der integrierten Versorgung, innovativen Versorgungsmodellen, Prozessmanagement oder Digitalisierung im Gesundheitswesen; überdurchschnittliche analytische und konzeptionelle Fähigkeiten und Kenntnisse, die durch entsprechende Publikationen auf den Gebieten der Untersuchung und Gestaltung integrierter Versorgungsmodelle, Durchführung komplexer IT-Einführungsprojekte, Produktlebenszyklusmanagement, Innovations- und Diffusionsforschung, E-Health-Forschung, Qualitäts- und Prozessmanagement im Gesundheitswesen nachzuweisen sind; sehr gute forschungsmethodische Fähigkeiten und Kenntnisse im Gebiet der qualitativen, quantitativen oder design-orientierten Methoden; Basiskenntnisse der Medizininformatik und Anwendungssysteme im Gesundheitswesen, Prozess- und Projektmanagement, insb. im Gesundheitswesen. Erwünscht sind insb. interdisziplinäre Tätigkeitsprofile im Spannungsfeld zwischen Medizin- bzw. Gesundheitsforschung, Wirtschaftswissenschaften sowie angewandter Informatik bzw. Wirtschaftsinformatik. Wir bieten eine anspruchsvolle Tätigkeit in einem interdisziplinären Projektumfeld mit der Möglichkeit zur wiss. Qualifikation in der BWL oder der Wirtschaftsinformatik sowie zahlreiche Industriekontakte in der Region. Weitere Informationen über die Professur finden sich unter <http://wiseweb.wiwi.tu-dresden.de>.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **12.02.2019** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an: werner.esswein@tu-dresden.de bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professur für Wirtschaftsinformatik, insb. Systementwicklung, Herrn Prof. Dr. Esswein, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Das neu gegründete Zentrum für evidenzbasierte Gesundheitsversorgung (ZEGV) leistet klinische und methodische Expertise in der Versorgungsforschung, Qualitätsforschung und evidenzbasierten Medizin am Universitätsklinikum Dresden und an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus an der TU Dresden.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Wissenschaftlicher Mitarbeiter (w/m/d)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 15 Monate im Rahmen einer Elternzeitvertretung zu besetzen.

Die Hauptaufgaben sind in zwei Projekten im Bereich DigitalHealth angesiedelt. Sie sind verantwortlich für die Entwicklung eines standardisierten und evidenzbasierten Evaluierungsinstrumentes für Telemedizinprojekte, die Erarbeitung eines Indikatorenatzes zur kontinuierlichen Evaluation von Telemedizinprojekten unter Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten sowie die Einführung und Erprobung des entwickelten Evaluierungsinstrumentes. Weiterhin gehört die Berichterstellung, Präsentation und Publikation der Ergebnisse, Öffentlichkeitsarbeit und die Pflege von Kontakten zu relevanten Kooperationspartnern zu Ihrem Aufgabengebiet. Zur Teilnahme an Projekttreffen/Workshops sollten Sie ebenfalls bereit sein.

Weitere Aufgaben im Projekt sind die Erstellung des Studienprotokolls und des Ethikantrags, die Zielgruppeninformation und -rekrutierung sowie die Planung, Moderation und Auswertung von Workshops. Sie arbeiten aktiv einem Projekt zu den Einsatzmöglichkeiten und klinischen Nutzen von Big Data Anwendungen im Kontext seltener Erkrankungen mit und sind verantwortlich für die Planung, Durchführung und Auswertung einer Online-Befragung zum Projekt.

Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossenes Hochschulstudium mit Zusatzqualifikation im Bereich Epidemio-

- miologie, Public Health oder Versorgungsforschung
- hohe Fachkenntnisse im Bereich Soziologie, Versorgungsforschung, evidenzbasierte Medizin, Public Health oder Epidemiologie
- gute Kenntnisse beim Thema Evaluation von Telemedizin-Anwendungen
- hohes Interesse an aktuellen Themen aus den Bereichen Telemedizin, Digital Health und Big Data
- Erfahrung bei der Durchführung von Evaluationsstudien sowie der Aufbereitung, Präsentation und Publikation der Forschungsergebnisse
- Erfahrung auf dem Gebiet der qualitativen Forschung und im Umgang mit Software zur Auswertung qualitativer Interviews
- Erfahrung in der Durchführung von quantitativen Erhebungen und im Umgang mit Statistik-Software
- sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.02.2019 unter der Kennziffer ZEG0919472 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Denise Küster unter 0351-458-6499 oder per E-Mail: denise.kuester@uniklinikum-dresden.de

Das UniversitätsSchmerzCentrum (USC) setzt sich aus einer Schmerzzambulanz mit Spezialsprechstunden für Patienten mit Kopf-, Gesichts- und Tumorschmerzen, einer Tagesklinik, die nach den Grundsätzen der multimodalen Schmerztherapie ausgerichtet ist sowie einer stationären orthopädischen Schmerztherapie zusammen.

Das UniversitätsSchmerzCentrum (USC) setzt sich aus einer Schmerzzambulanz mit Spezialsprechstunden für Patienten mit Kopf-, Gesichts- und Tumorschmerzen, einer Tagesklinik, die nach den Grundsätzen der multimodalen Schmerztherapie ausgerichtet ist sowie einer stationären orthopädischen Schmerztherapie zusammen. Das DFG-geförderte Projekt „EVSIMST“ beschäftigt sich mit der patientenorientierten Entwicklung eines Messinstrumententools für die Bestimmung von Wirksamkeit einer komplexen Intervention (interdisziplinäre multimodale Schmerztherapie).

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Wissenschaftlicher Mitarbeiter (w/m/d)

in Teilzeitbeschäftigung mit 26 Stunden wöchentlicher Arbeitszeit, befristet für zunächst 20 Monate zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben im Rahmen des Projektes „EVSIMST“ gehört die eigenständige Entwicklung, Koordination und Durchführung von Schritten im Rahmen der Messinstrumentenentwicklung unter Berücksichtigung der methodischen Empfehlungen für die Entwicklung von Patient reported outcomes. Dazu gehören die Erstellung und Pilotierung von Itemssets sowie die Entwicklung der jeweiligen Subinstrumente. Sie bereiten die Ergebnisse auf, publizieren diese und präsentieren sie auf wissenschaftlichen Kongressen.

Ihr Profil:

- Hochschulabschluss als Psychologe, Soziologe oder Gesundheitswissenschaftler
- idealerweise Erfahrungen im Konstruieren von Fragebögen bzw. in der Validierung psychometrischer Testverfahren
- Freude an interdisziplinärer Teamarbeit, Eigenverantwortung und Gestaltungsraum im Rahmen wissenschaftlich-methodischer Tätigkeiten
- Interesse an wissenschaftlich-kritischem Austausch innerhalb des Teams und der wissenschaftlichen Gemeinschaft
- Mut zur Veröffentlichung und öffentlicher Präsentation der Ergebnisse der Teamarbeit sowohl national als auch international

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Eigenverantwortliche Projektaufgaben und Austausch in einem Team mit unterschiedlichen Hintergründen (Methodisch-wissenschaftlich, Klinisch-praktisch)
- Promotion im Rahmen des Projektes
- Entwicklung eigener Perspektiven für die weitere persönliche Entwicklung und Karriere sowie die kontinuierliche wissenschaftliche Weiterbildung und Qualifikation
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.02.2019 unter der Kennziffer USC0919469 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Dr. Ulrike Kaiser unter 0351-458-19897 oder per E-Mail: VAPAIN@uniklinikum-dresden.de

Das UniversitätsSchmerzCentrum (USC) setzt sich aus einer Schmerzzambulanz mit Spezialsprechstunden für Patienten mit Kopf-, Gesichts- und Tumorschmerzen, einer Tagesklinik, die nach den Grundsätzen der multimodalen Schmerztherapie ausgerichtet ist sowie einer stationären orthopädischen Schmerztherapie zusammen.

Das UniversitätsSchmerzCentrum (USC) setzt sich aus einer Schmerzzambulanz mit Spezialsprechstunden für Patienten mit Kopf-, Gesichts- und Tumorschmerzen, einer Tagesklinik, die nach den Grundsätzen der multimodalen Schmerztherapie ausgerichtet ist sowie einer stationären orthopädischen Schmerztherapie zusammen.Das DFG-geförderte Projekt „EVSIMST“ beschäftigt sich mit der patientenorientierten Entwicklung eines Messinstrumententools für die Bestimmung von Wirksamkeit einer komplexen Intervention (interdisziplinäre multimodale Schmerztherapie).

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Wissenschaftlicher Mitarbeiter (w/m/d)

in Teilzeitbeschäftigung mit 20 Stunden wöchentlicher Arbeitszeit, befristet für zunächst 20 Monate zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben im Rahmen des Projektes „EVSIMST“ gehört die eigenständige Entwicklung, Koordination und Durchführung von Schritten im Rahmen der Messinstrumentenentwicklung unter Berücksichtigung der methodischen Empfehlungen für die Entwicklung von Patient reported outcomes. Dazu gehören die Erstellung und Pilotierung von Itemssets sowie die Entwicklung der jeweiligen Subinstrumente. Sie bereiten die Ergebnisse auf, publizieren diese und präsentieren sie auf wissenschaftlichen Kongressen.

Ihr Profil:

- Hochschulabschluss als Psychologe, Soziologe oder Gesundheitswissenschaftler
- idealerweise Erfahrungen im Konstruieren von Fragebögen bzw. in der Validierung psychometrischer Testverfahren
- Freude an interdisziplinärer Teamarbeit, Eigenverantwortung und Gestaltungsraum im Rahmen wissenschaftlich-methodischer Tätigkeiten
- Interesse an wissenschaftlich-kritischem Austausch innerhalb des Teams und der wissenschaftlichen Gemeinschaft
- Mut zur Veröffentlichung und öffentlicher Präsentation der Ergebnisse der Teamarbeit sowohl national als auch international

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Eigenverantwortliche Projektaufgaben und Austausch in einem Team mit unterschiedlichen Hintergründen (Methodisch-wissenschaftlich, Klinisch-praktisch)
- Promotion im Rahmen des Projektes
- Entwicklung eigener Perspektiven für die weitere persönliche Entwicklung und Karriere sowie die kontinuierliche wissenschaftliche Weiterbildung und Qualifikation
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Ca-

- rus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.02.2019 unter der Kennziffer USC0919474 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Dr. Ulrike Kaiser unter 0351-458-19897 oder per E-Mail: VAPAIN@uniklinikum-dresden.de

Das Zentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung (ZEGV) dient als gemeinsame Einrichtung der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden der Förderung, Koordination und fächer- und strukturübergreifenden Integration der Aktivitäten der Versorgungsforschung, Qualitätsforschung und evidenzbasierten Medizin an der Dresdner Hochschulmedizin.

Das Zentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung (ZEGV) dient als gemeinsame Einrichtung der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden der Förderung, Koordination und fächer- und strukturübergreifenden Integration der Aktivitäten der Versorgungsforschung, Qualitätsforschung und evidenzbasierten Medizin an der Dresdner Hochschulmedizin.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Projektkoordinator (w/m/d)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen. Eine längerfristige Zusammenarbeit wird angestrebt.

Zu Ihren Aufgaben gehören die Mitarbeit bei der Durchführung eines Registers im Bereich der dermatologischen Versorgungsforschung, inklusive Erstellung von Protokollen, Status-, Zwischen- und Abschlussberichten, die Unterstützung beim Projektcontrolling sowie die Durchführung von Initiierungs- und Monitoringbesuchen bei den Rekrutierungsstellen des Registers. Weiterhin sind Sie verantwortliche für die Mitarbeit bei der Aufarbeitung, Präsentation und bei der internationalen Veröffentlichung der Forschungsergebnisse, die Mitarbeit bei der Planung und Koordination von Veranstaltungen des ZEGV im Bereich der dermatologischen Versorgungsforschung und die Unterstützung bei der Koordination nationaler und internationaler wissenschaftlicher Fachgesellschaften.

Wir wünschen uns außerdem eine Mitarbeit bei der Öffentlichkeitsarbeit des ZEGV und Ihre Unterstützung bei der Koordination der universitären Lehre für Medizinstudenten.

Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossenes Hochschulstudium, vorzugsweise Gesundheitswissenschaften/ Public Health, oder einer vergleichbaren (gesundheits-)wissenschaftlichen Disziplin
- erste praktische Erfahrung bei der Durchführung von Studien der Versorgungsforschung
- sehr gute Kenntnisse in evidenzbasierter Medizin
- sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- anwendungsbreite Kenntnisse im Umgang mit MS-Office
- idealerweise Zusatzausbildung im Bereich Projektmanagement
- Reisebereitschaft (national)
- Freude an der Arbeit in einem interdisziplinären Team
- sehr hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit sowie Organisations- und Verhandlungsgeschick

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Mitarbeit in einem innovativen Forschungszentrum in motiviertem, interdisziplinärem Team
- hohes Maß an eigenverantwortlicher Arbeit
- kontinuierliche wissenschaftliche Weiterbildung und -Qualifizierung
- Möglichkeit der Promotion
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 05.02.2019 unter der Kennziffer ZEG0919462 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Denise Küster unter 0351-458-6499 oder per E-Mail: denise.kuester@uniklinikum-dresden.de

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt.

Das medizinische Fachgebiet der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie befasst sich mit der Diagnostik, Therapie und Prävention psychischer sowie psychosomatischer Krankheiten bei Kindern, Jugendlichen sowie Heranwachsenden. Die Patienten stehen im Mittelpunkt und werden durch ein qualifiziertes, fachübergreifendes Team gezielt behandelt.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir Sie als

Fachexperte/Fachexpertin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (w/m/d)

zur Sicherstellung einer hohen Behandlungsqualität und Patientenzufriedenheit sowie zur Weiterentwicklung und Unterstützung der interdisziplinären Zusammenarbeit unserer verschiedenen Berufsgruppen.

Sie arbeiten eng mit der dem Klinikdirektor und der Leiterin des Pflege- und Erziehungsdienstes zusammen, um die Vernetzung unserer verschiedenen Berufsgruppen sowie die therapeutische Arbeit im jeweiligen multiprofessionellen Team im therapeutischen Prozess zu verbessern und setzen Impulse für die Weiterentwicklung unserer interdisziplinären Zusammenarbeit. Zu Ihren Aufgaben gehört auch die Erfassung, Planung, Koordination und Evaluation des Fort- und Weiterbildungsbedarfes. Ferner nehmen Sie an interdisziplinären Arbeitsgruppen teil und leiten diese auch.

Ihr Profil:

- kinder- und jugendpsychiatrische, pädagogische und/oder psychotherapeutische Kenntnisse und/oder Interesse
- Ausbildung/Studium und Berufserfahrung im kinder- und jugendpsychiatrischen, pädagogischen und/oder psychotherapeutischen Bereich
- Leitungserfahrung wünschenswert
- sehr gute methodische Kompetenzen, Kreativität im konzeptionellen Bereich
- Kommunikationsgeschick und Teamfähigkeit zur internen und externen Zusammenarbeit
- hohes Engagement, selbstständiges Arbeiten, Fähigkeiten zur Präsentation und Moderation
- souveräner Umgang mit MS-Office

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- einem hohen Gestaltungsspielraum zur Umsetzung von eigenen Ideen in einem innovativen interdisziplinären Team
- flexible Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Hilfe bei der Kinderbetreuung durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe
- betriebliche Präventionsangebote, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- berufsorientieren Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten an unserer Carus Akademie
- eine betrieblich unterstützte Altersvorsorge
- ein Jobticket für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.03.2019 unter der Kennziffer KJP0919459 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Bärbel Hebert (Pflegedienstleiterin) oder Herrn Prof. Dr. Veit Rößner (Klinikdirektor) unter 0351-458-7185 oder per E-Mail: KJPBewerbungen@uniklinikum-dresden.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 20 Fachkliniken, zehn interdisziplinäre Zentren und vier Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 160 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum 01.04.2019 ist eine Stelle als

SAP-Projektkoordinator (w/m/d)

als Mitarbeiter im Geschäftsbereich Logistik und Einkauf sowie Klinik-Apotheke

in Vollzeitbeschäftigung unbefristet zu besetzen.

Als Mitarbeiter für SAP-Projekte sind Sie verantwortlich für die Vorbereitung und Umsetzung von IT-Projekten mit dem Schwerpunkt Logistik. Sie entwickeln für den Informationsfluss mit

unseren Gesprächspartnern und den Mitarbeitern des Klinikums, hauptsächlich mithilfe der Standardsoftware SAP S4/HANA. Sie betreuen und schulen unsere Mitarbeiter bei der Handhabung der Softwarelösungen.

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Studium der Betriebswirtschaft, Informatik oder Logistik
- sicherer Umgang mit MS Windows, MS Office, SAP, Internet
- Bereitschaft zur Eigenentwicklung und Anpassung von SAP-Programmen
- strukturierte, exakte und selbstständige Arbeitsweise, sicheres Auftreten
- Freude an komplexen IT-Projekten
- hohe Affinität für pragmatische Lösungsansätze

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 28.02.2019 unter der Kennziffer LOG0719465 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herrn Dr. Thomas Rothe unter 0351-458-5256 oder per E-Mail: Thomas.Rothe@uniklinikum-dresden.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 20 Fachkliniken, zehn interdisziplinäre Zentren und vier Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 20 Fachkliniken, zehn interdisziplinäre Zentren und vier Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 160 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen. Die Abteilung Labordiagnostika-Versorgung der Klinik-Apotheke ist für die Beschaffung von Labordiagnostika für das Universitätsklinikum Dresden zuständig. Das umfasst sowohl die Versorgung von Routinelaboren als auch die Belieferung der Forschungseinrichtungen an der Hochschulmedizin Dresden.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Strategischer Einkäufer für Labordiagnostika (w/m/d)

Mitarbeiter in der Klinik-Apotheke, Abteilung Labordiagnostika-Versorgung

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Ihr Aufgabengebiet umfasst die Vorbereitung und das Führen von Verhandlungen. Dies geschieht im Rahmen von vergaberechtskonformen Beschaffungsprojekten für Labordiagnostika. Sie führen Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen durch, erstellen interne Bedarfsanalysen, auch im Hinblick auf Optionen zur Sortimentsstraffung und erarbeiten Substitutionsvorschläge. Dafür kommunizieren Sie eng und vertrauensvoll mit Entscheidern und Anwendern in medizinischen (Forschungs-) Laboren.

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Studium der Wirtschaftswissenschaften/ Gesundheitsökonomie/ Naturwissenschaften (z.B. Biologie/Biochemie/Lebensmittelchemie) oder Logistik
- sicherer Umgang mit MS Office, insbes. MS Excel, SAP MM und Internet
- Erfahrung auf dem Gebiet des strategischen Einkaufs, idealerweise bereits im Bereich Labor/ Forschung/Diagnostik
- sehr gutes naturwissenschaftliches Grundverständnis und analytische Herangehensweise an komplexe Problemstellungen
- gute Produkt- und Anwenderkenntnisse aus dem Bereich Labor/Forschung/Diagnostik
- sehr gute Auffassungsgabe verbunden mit strukturiertem Denken sowie Freude an komplexen ökonomischen Fragestellungen
- diplomatisches Verhandlungsgeschick, wertschätzende Kommunikationsformen und sicheres Auftreten
- sichere Kenntnisse der einschlägigen Gesetze und Verordnungen (MPG, VOL, RiLiBÄK, GWB, VGV)

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und Arbeit in einem innovativen, interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.02.2019 unter der Kennziffer APO0719460 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Katharina Zschimmer unter 0351-458-7428 oder per E-Mail: katharina.zschimmer@uniklinikum-dresden.de

In der Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin werden radioaktive Stoffe zur Diagnostik und Therapie von Schilddrüsenerkrankungen, Skelettveränderungen, Nieren-, Herzkreislauf- und Lungenerkrankungen eingesetzt. Einen hohen Stellenwert besitzt die funktionelle Bildgebung der Nuklearmedizin in der onkologischen Diagnostik und Therapiekontrolle. Die Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin verfügt über 3 Mehrkopf-SPECT-Systeme sowie SPECT/CT, PET/CT und PET/MRT im Rahmen des PET-Zentrums mit dem HZDR. Die Klinik ist in der interdisziplinären Initiative „OncoRay“ (Strahlenforschung in der Onkologie) stark engagiert, ist Partner im Nationalen Zentrum für Tumorerkrankungen (NCT) und arbeitet mit der MTRA-Schule KH Dresden-Friedrichstadt zusammen.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 20 Fachkliniken, zehn interdisziplinäre Zentren und vier Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten.

In der Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin werden radioaktive Stoffe zur Diagnostik und Therapie von Schilddrüsenerkrankungen, Skelettveränderungen, Nieren-, Herzkreislauf- und Lungenerkrankungen eingesetzt. Einen hohen Stellenwert besitzt die funktionelle Bildgebung der Nuklearmedizin in der onkologischen Diagnostik und Therapiekontrolle. Die Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin verfügt über 3 Mehrkopf-SPECT-Systeme sowie SPECT/CT, PET/CT und PET/MRT im Rahmen des PET-Zentrums mit dem HZDR. Die Klinik ist in der interdisziplinären Initiative „OncoRay“ (Strahlenforschung in der Onkologie) stark engagiert, ist Partner im Nationalen Zentrum für Tumorerkrankungen (NCT) und arbeitet mit der MTRA-Schule KH Dresden-Friedrichstadt zusammen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Leitender Medizinisch-Technischer Radiologieassistent (w/m/d)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehört die Durchführung aller nuklearmedizinischen In-vivo-Untersuchungen einschließlich Rechner-gestützter bildgebender Diagnostik und computertomographischer Verfahren unter besonderer Berücksichtigung der Hybrid-Bildgebung von PET. Weiterhin sind Sie für Herstellung und Applikation von Radiopharmaka zu diagnostischen Zwecken verantwortlich.

Die Befunddokumentation, Datenarchivierung und die Durchführung von Forschungsaufgaben nach vorgegebenen Plänen zählen ebenso zu Ihrem Aufgabenspektrum. Wir wünschen uns außerdem Engagement bei der Einführung neuer Verfahren, Motivation zur Kooperation innerhalb der Klinik sowie Flexibilität beim Einsatz an verschiedenen Arbeitsstätten innerhalb des Universitätsklinikums.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Berufsausbildung als Medizinisch-Technische Radiologieassistentin/-assistent
- Mehrjährige Berufserfahrung (insbesondere mit der Hybrid-Bildgebung),
- aktueller Nachweis der Fachkunde im Strahlenschutz nach StrLSchV und öV
- Nachweis von Kenntnissen und Erfahrung der Leitung
- Leitungs- und Teamfähigkeit
- Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess

schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 28.02.2019 unter der Kennziffer NUK0218451 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herrn Prof. Dr. med. Jörg Kotzerke unter 0351-458-4160 oder per E-Mail: nuklearmedizin@uniklinikum-dresden.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 20 Fachkliniken, zehn interdisziplinäre Zentren und vier Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 160 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum 01.04.2019 ist eine Stelle als

Assistenz der Pflegedienstleitung (w/m/d)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Als Assistenz der Pflegedienstleitung übernehmen Sie unterstützende Tätigkeiten in der Büroorganisation sowie der Personal- und Veranstaltungsbetreuung. Im Rahmen des operativen Tagesgeschäfts gehören u.a. die Terminplanung, Postbearbeitung, Korrespondenz und Organisation von Dienstreisen zu Ihren Aufgaben, welche Sie flexibel und selbstständig bearbeiten. Die Vorbereitung von personellen Maßnahmen sowie die Erstellung von Statistiken und Dokumentationen gehört zu Ihren zentralen Tätigkeiten. Sie haben Freude an der Vor- und Nachbereitung von Besprechungen inkl. Protokollführung sowie der Erstellung von Präsentationen. Korrektes Auftreten und Diskretion sind für Sie selbstverständlich.

Ihr Profil:

- Berufsabschluss im kaufmännischen Bereich
- Berufserfahrung im Krankenhaus ist von Vorteil
- ausgeprägte kommunikative und organisatorische Kompetenz
- sicherer Umgang mit MS-Office (Word, Excel, Power Point, Outlook)
- Flexibilität
- Veränderungsbereitschaft und positiver Umgang mit Changemanagement

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden

mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- berufsorientierte Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 11.02.2019 unter der Kennziffer PSD0719464 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Katrin Weigelt unter 0351-458-14283 oder per E-Mail: chi-bewerbung.psd@uniklinikum-dresden.de

Das Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) gehört zu den weltweit führenden RegMed-Zentren und bildet die Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung sowie klinischer Anwendung. Ziel des CRTD ist es, das Selbstheilungspotential des Körpers zu erforschen und völlig neuartige, regenerative Therapien für bisher unheilbare Krankheiten zu entwickeln. Die Forschungsschwerpunkte konzentrieren sich auf Hämatologie und Immunologie, Diabetes, neurodegenerative Erkrankungen, Knochen- und Knorpelersatz sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Tierpfleger Fachrichtung Forschung und Klinik (w/m/d)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben gehören im Rahmen der Grundpflege alle unmittelbar mit der Tierpflege zusammenhängenden Tätigkeiten wie Umsetzen, Füttern und Tränken, Bestandsbuchführung,

tägliche Kontrolle sowie Probenahme für die Gesundheitsüberwachung, Annahme von Tierlieferungen, Auspacken, Käfigkarten führen etc. Bei der Zuchtbetreuung sind Sie zuständig für das Verpaaren, Absetzen und Markieren von Tieren, die Durchführung von Biopsien, die Dokumentation (ggf. Datenbank) sowie die Tierausgabe und die Kommunikation mit den Nutzern der Einrichtung.

Zudem gehören auch pflegebegleitende Maßnahmen wie Transport von Käfigen innerhalb der Arbeitsbereiche, Entleeren, Waschen und Füllen der Käfige, Autoklavieren von Materialien, Reinigung und Desinfektion von Materialien, Anlagen und Räumen zu Ihrem Aufgabenbereich.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als Tierpfleger (Fachrichtung Forschung und Klinik)
- Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit
- ein hohes Maß an physischer und psychischer Belastbarkeit
- Teamfähigkeit und Flexibilität (Bereitschaft zu Wochenenddiensten)
- Kommunikationsfähigkeit (in englischer Sprache erwünscht)
- gute EDV-Kenntnisse (Word, Excel)

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 17.02.2019 unter der Kennziffer CRT0219470 zu. Vorabinformationen erhalten Sie von Frau Judith del Mestre telefonisch unter 0351-458-82056 oder per E-Mail: judith.del_mestre@tu-dresden.de

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleiterinnen und Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte bis Mitte Januar 2019 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

BMBF-Förderung:

Dr. Gunther Markwardt, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Ökonomie des Klimawandels, 120 TEUR, Laufzeit 02/19 - 01/22

Bundes-Förderung:

Prof. Dr. John Grunewald, Institut für Bauklimatik: FMI4BIM, 57,2 TEUR, Laufzeit 01/19 - 12/21

NaVe, 607,2 TEUR, Laufzeit 07/19 - 01/22

Prof. Dr. Nils Modler, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, STATRA, 87,6 TEUR, Laufzeit 02/19 - 12/19

Prof. Dr. Dominik Möst, Institut für

Energietechnik, MODEX-Net, 113,9 TEUR, Laufzeit 01/19 - 12/21

Prof. Dr. Günther Prokop, Institut für Automobiltechnik Dresden, Fahrsimulator, 7 Mio. EUR, Laufzeit 01/19 - 12/20

Prof. Dr. Arnd Stephan, Institut für Bahnfahrzeuge und Bahntechnik, FESH II-B, 580,1 TEUR, Laufzeit 02/19 - 12/22

Sonstige-Förderung:

Prof. Dr. Christian Beste, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Metastabilität, 117,6 TEUR, Laufzeit 02/19 - 07/20

Prof. Alexander Dalpke, Institut für Mikrobiologie und Hygiene, Influence of the airway microbiome ..., 100 TEUR, Laufzeit 03/19 - 02/21

Prof. Dr. Stefan Ehrlich, Psychosoziale Medizin und Entwicklungsneurowissenschaften, Einfluss des Darmmikrobiom auf neuronale Netzwerke ..., 132,3 TEUR, Laufzeit 03/19 - 02/22

Franziska Ludwicki, Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik, Olfaktorische Fähigkeiten als möglichen Prädiktor ..., 12,4 TEUR, Laufzeit 10/18 - 10/21

Prof. Dr. Thea Koch, Klinik und Polikli-

nik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, IHOPE CTC-A-NO.16-043, 50,4 TEUR, Laufzeit 12/19 - 03/20

Julia Walther, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, MINIDENTOCT, 15 TEUR, Laufzeit 01/19 - 12/20

Prof. Dr. Tjalf Ziemssen, Klinik und Poliklinik für Neurologie, Visiontracker-Nr. GZ-2016-11562, 373,2 TEUR, Laufzeit 12/18 - 04/23

DFG-Förderung:

Prof. Dr. Andreas Fischer, Institut für Numerische Mathematik, ACCNEW, 218,5 TEUR, Laufzeit 04/19 - 03/22

Prof. Dr. Maik Gude, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, SWING, 384,2 TEUR, Laufzeit 11/18 - 10/21

Prof. Dr. Dirk Plettemeier, Institut für Nachrichtentechnik, Transceiver, 348,7 TEUR, Laufzeit 01/19 - 12/21

Prof. Dr. Stefan Odenbach, Institut für Strömungstechnik, MIMENIMA, 54,8 TEUR, Laufzeit 01/19 - 12/19

Dr. Julia Schellong, Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik, Biomarker Dissoziation, 137,5 TEUR, Laufzeit 03/19 - 02/22

Auftragsforschung:

Prof. Dr. Stefan Beissert, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, 3 Verträge, 263,3 TEUR, Laufzeit 01/19 - 12/25

Jun.-Prof. Peter Birkholz, Institut für Akustik und Sprachkommunikation, 21,5 TEUR, Laufzeit 11/18 - 12/19

Prof. Dr. Cornelia Breithopf, Institut für Energietechnik, 90,0 TEUR, Verlängerung der Laufzeit bis 02/20

Dipl.-Ing. Steffen Dutsch, Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr, 31,2 TEUR, Laufzeit 01/19 - 09/19

Prof. Dr. Uwe Gampe, Institut für Energietechnik, 11,1 TEUR, Laufzeit 09/18 - 11/18

Prof. Dr. Regine Gerike + Dr. Frank Liebske, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, 3 Verträge, 100,4 TEUR, Laufzeit 10/18 - 10/20

Dr.-Ing. Torsten Heyer, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, 49,8 TEUR, Laufzeit 11/18 - 03/20

Dr. Nicol Hildebrand, Elektrotechnisches Institut, 519,6 TEUR, Laufzeit 12/18 - 11/19

Prof. Dr. Sergei Klioner, Institut für Planetare Geodäsie, 120,0 TEUR, Laufzeit

12/18 - 11/20

Peter Knuschke, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, UV-Schutzeffektivität, 10,9 TEUR, Laufzeit 05/18 - 02/19

Prof. Dr. Günter Löffler, Institut für Bahnfahrzeuge und Bahntechnik, 55,5 TEUR, Laufzeit 10/18 - 02/19

Prof. Dr. Peter Metz, Professur für Organische Chemie (I), 70,0 TEUR, Verlängerung der Laufzeit bis 12/19

Prof. Dr. Sebastian Reineke, Institut für Angewandte Physik, 48,6 TEUR, Laufzeit 10/18 - 12/18

Prof. Dr. Veit Johann Rößner, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, 54,6 TEUR, Laufzeit 01/19 - 12/20

Prof. Dr. Peter Schegner, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, 50,0 TEUR, Laufzeit 01/19 - 12/19

Prof. Dr. Niels Schütze, Institut für Hydrologie und Meteorologie gemeinsam mit **Prof. Dr. Rudolf Liedl**, Institut für Grundwasserwirtschaft, 76,9 TEUR, Laufzeit 11/18 - 07/19

Dr. Katja Shibbe, Institut für Waldbau und Waldschutz, 16,0 TEUR, Laufzeit 06/18

Mit »frosy« vielfältige Ressourcen planen

TU-Forscher entwickelt neuartige Logistiksoftware

Dr. Stefan Frank, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Luftfahrt und Logistik, entwickelte über die letzten zweieinhalb Jahre eine neue Software zur Optimierung von Logistikprozessen, die in Zukunft bei einem großen Unternehmen eingesetzt wird. Die Software schrieb Dr. Frank neben seiner eigentlichen Arbeit an der TU Dresden in seiner Freizeit: »Nachdem ich mir über mehrere Jahre die Grundlagen erarbeitet hatte, folgte ein viertel Jahr reine Recherche und anschließend ein gutes halbes Jahr Entwicklung bis zu einem allerersten Prototyp. Danach brauchte ich noch ein halbes Jahr, um eine konkrete Problemstellung abbilden zu können.«

Bei der Software frosy handelt es sich um eine Spezialsoftware für Logistikprozesse, die überall dort zum Einsatz kommen kann, wo Aktivitäten auf Ressourcen zugeordnet werden oder umgekehrt. Das Produkt ist für die allgemeine Problemstellung des ressourcenonhnen Einsatzes begrenzter Betriebsmittel gedacht und bietet u. a. die Möglichkeit, Lieferprozesse in der Logistik zu optimieren und somit Ressourcen und Zeit zu sparen. »Meine Idee war es, etablierte Methoden der mathematischen Optimierung mit neuen An-

sätzen aus dem Bereich der künstlichen Intelligenz zusammenzubringen und dies an gegebenen Problemstellungen auch zu prüfen. Da ich in einem Logistikprojekt involviert war, bot es sich an, dies direkt für eine konkrete Aufgabenstellung zu testen«, erläutert Dr. Frank. Im Gegensatz zu anerkannter Standardsoftware, die auf einem sehr breiten Spektrum anwendbar ist, handelt es sich bei frosy um einen zielgerichteten Ansatz zur Ressourceneinsatzplanung. Durch diese Spezialisierung können mehr Potenziale abgeschöpft werden. Die Software ist vielfältig einsetzbar: »Das kann eine allgemeine Stunden- und Raumplanung, eine Flugzeugabfertigung, der Eisenbahnverkehr oder die Belegung von OP-Sälen sein. Es geht darum, Prozesse bzw. die dazugehörigen einzelnen Aktivitäten auf Ressourcen zuzuordnen sowie die Abhängigkeiten in den betrachteten logistischen Systemen abzubilden«, so der Entwickler.

Für die neue Software wurde bereits ein Lizenzvertrag zwischen der TU Dresden und einem international agierenden Konzern geschlossen. Die Lizenzverhandlungen, die durch das Transfer Office der TU Dresden geleitet wurden, starteten im Oktober 2018. Der Lizenzvertrag wurde am 12. Dezember



Ob Flugzeugabfertigung oder Belegung von OP-Sälen – die neue Logistiksoftware ist vielseitig einsetzbar. Foto: Rainer Sturm/pixelio

2018 unterzeichnet. »Wir konnten mit dem Lizenzvertrag den höchsten Wertungserlös an der TU Dresden 2018 und zugleich die größte Lizenzierung einer Software erreichen«, unterstreicht Sebastian Flöbel, Sachgebietsleiter des Transfer Office.

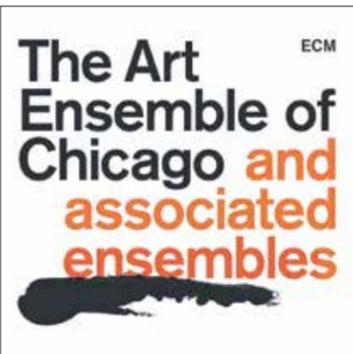
Am 17. Januar 2019, im Rahmen eines feierlichen Empfangs, lobte der Prorektor für Universitätsentwicklung, Prof. Antonio Hurtado, die herausragende Arbeit von Dr. Frank und betonte

die Wichtigkeit eines guten Zusammenwirkens der verschiedenen Akteure der TU Dresden, um erfolgreiche Projekte durchführen zu können. Dr. Frank sieht seine Zukunft weiterhin an der TU Dresden: »Das Zusammenspiel mit der TU Dresden und dem Transfer Office verlief sehr gut. Es gibt eine intensive Betreuung und einen ständigen Austausch. Es ist ein sehr umfangreiches Projekt, aber die Motivation und das Engagement sind auf beiden

Seiten sehr hoch. Ich möchte mich in Zukunft auch weiterhin mit den mathematischen Methoden in Kombination mit neuen Ansätzen aus dem Bereich der künstlichen Intelligenz beschäftigen und hoffe, dass meine weitere wissenschaftliche Qualifikation unter der Betreuung von Prof. Nachtigall (Professur für Verkehrsströmungslehre, Anm. d. Red.) erfolgen kann.«

Natascha Postel (Transfer Office, SG. 5.3)

Zugehört



»The Art Ensemble of Chicago & Associated Ensembles« (ECM Records, 2019)

Ein Jahrhundertwerk! Und zwar gleich im doppelten Sinne. Einerseits, was die in dieser 21-CD-Box enthaltenen Musiker und Ensembles für die Entwicklung des zeitgenössischen, meist schwarzen Jazz, ja sogar für die Musik überhaupt, geleistet haben. Andererseits, was diese Box für die Bewahrung und Dokumentation eines prägenden Stromes der zeitgenössischen Musik editorisch leistet. Im Jahre 1965 gründete sich in Chicago die »Association for the Advancement of Creative Musicians« (AACM). Das zur AACM gehörende Art Ensemble of Chicago wurde sowohl künstlerisch als auch kulturpolitisch zum Flaggschiff dieser Vereinigung. Zur erstmaligen Nutzung dieses Bandnamens kam es während einer Tournee eines Pools Chicagoer Musiker durch Frankreich ab Frühjahr 1969, als ein französischer Veranstalter die Band als »Art Ensemble of Chicago« ankündigte. Dieses Ensemble spielte seither unter diesem Namen etwa 50 Platten ein, weitere Veröffentlichungen, auf denen AEC lediglich mitwirkte, oder Kompilationen gar nicht eingerechnet; die erste Platte für das Münchner Label ECM erschien 1979.

»The Art Ensemble of Chicago & Associated Ensembles« ist eine Edition mit 21 CDs, die zur Feier des 50-jährigen Jubiläums dieser Bannerträger der Great Black Music herausgegeben wird. Neben den Alben des Art Ensembles umfasst die Zusammenstellung auch ECM-Aufnahmen von Wadada Leo Smith, Lester Bowie, Evan Parker, Jack DeJohnette und Roscoe Mitchell.

Die wunderschön gestaltete Box enthält ein 300-seitiges Buch, das alle originalen Albumcover, Linernotes und Poesie (von Joseph Jarman) enthält, sowie Zitate von Mitgliedern des Art Ensembles und der Presse, neue Texte von Craig Taborn, Vijay Iyer und George Lewis, ein Vorwort von ECM-Chef Manfred Eicher und eine Einleitung von Steve Lake.

Mathias Bäumel

»Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Liebingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

Die Architektur der Moderne in Sachsen

Das Landesamt für Denkmalpflege stellt 32 Baudenkmale des frühen 20. Jahrhunderts näher vor

Tanja Scheffler

Vor 100 Jahren wurde das Bauhaus gegründet. Daher greift die Jahresausstellung des Landesamtes für Denkmalpflege dieses Jubiläum auf und präsentiert im Ständehaus eine facettenreiche Auswahl von 32 sächsischen Baudenkmalen aus den verschiedenen Strömungen der Moderne mit Fotoaufnahmen und ergänzenden Texten. Dabei wird auch das vom TH-Professor Emil Högg entworfene Pumpspeicherkraftwerk in Niederwartha mit vorgestellt.

Die Ausstellung fokussiert das erste Drittel des 20. Jahrhunderts und beginnt mit zwei bekannten Vorläufern der Moderne: Die Villa Esche (1903) in Chemnitz gehört zu den sächsischen Inkunabeln des Jugendstils. Ihr Architekt, der Belgier Henry van der Velde,

söhnungskirche) vorgestellt. Das wahrscheinlich stringenteste Beispiel des Neuen Bauens in Sachsen ist das vom Architekten Adolf Rading konzipierte »Haus Rab« (1930/31) in Zwenkau, das neben seiner klaren kubischen Form und Raumstruktur auch wegen seiner umfangreichen, vom Bauhaus-Meister Oskar Schlemmer entworfenen Innenraumgestaltung besticht. In der Ausstellung wird das gesamte Spannungsfeld denkmalpflegerischer Bemühungen aufgezeigt. Dies reicht von der gelungenen Instandsetzung und Umnutzung des früheren »Direktorenhaus« der Firma Christoph & Unmack in Niesky zum Konrad-Wachsmann-Haus, einem Ausstellungs-, Kultur- und Informationszentrum zum Thema der »Holzbauten der Moderne«, über einige aktuelle Versuche, die unsensiblen Sanierungsmaßnahmen der



Fassadendetail am Gebäude des Pumpspeicherkraftwerks.



Pumpspeicherkraftwerk Niederwartha.

Fotos (2): LfD Sachsen 2018, Fotograf Wolfgang Junius

leitete später die Großherzoglich-Sächsische Kunstgewerbeschule in Weimar, die nach dem Ersten Weltkrieg im Bauhaus aufging. Beim Entwurf des Festspielhauses (1912) in Hellerau suchte der Architekt Heinrich Tessenow – trotz der gestalterischen Rückgriffe auf die antike Tempelarchitektur beim Portikus – bereits nach klaren geometrischen Formen und bereitete mit dem weitgehenden Verzicht auf ornamentalen Fassadenschmuck den Weg in die Moderne mit vor.

Aus der Zwischenkriegszeit zeigt die Ausstellung eine große stilistische Bandbreite von der Neuen Sachlichkeit über Art déco bis zum Expressionismus. Dabei werden neben bekannten Beispielen wie dem Kaufhaus Schocken in Chemnitz und dem Haus Schminke in Löbau auch mehrere Leipziger Kirchen (St. Bonifatius, Ver-

frühen 1990er-Jahre zu korrigieren, bis zu ein paar teilweise leerstehenden, gefährdeten Bauten.

Im Industriebau setzte sich die moderne Architekturauffassung besonders stark durch. Dies kann man auch am beruflichen Wirken des Dresdner Architekten Emil Högg (1867-1954) erkennen, der 1911 an die Technische Hochschule Dresden berufen wurde, hier als Pro-

fessor für Raumkunst und Bauformenlehre bis zu seiner Emeritierung 1933 mehrere Generationen von Architekturstudenten prägte und parallel dazu innovative Industriebauten wie die Ernemann-Werke errichtete. In der Ausstellung wird das von Högg zusammen mit dem ebenfalls an der TH Dresden lehrenden Bauingenieur-Professor Kurt Beyer entworfene Pumpspeicherkraft-

werk (1927-1930) in Niederwartha näher vorgestellt. Es gehörte zu den ersten deutschen Pionieranlagen der Strombedarfssteuerung, bei denen Wasser mit zeitweise überschüssigem Strom in ein höher gelegenes Staubecken gepumpt wurde, um es später – bei Bedarf – unter Ausnutzung des Gefälles mithilfe von Generatoren wieder zur erneuten Stromerzeugung zu verwenden. Neben einem kleineren Einlaufbauwerk am oberen Staubecken besteht diese komplexe bauliche Anlage aus mehreren größeren Verwaltungs- und Funktionsgebäuden am unteren Staubecken. Dabei fallen neben dem bereits von Weitem sichtbaren Maschinenhaus auch die präzise durchgestalteten Klinkerverblendungen auf.

»Architektur der Moderne in Sachsen« Ausstellung des Landesamtes für Denkmalpflege Sachsen, Ständehaus Dresden, Schloßplatz 1, bis 1. März 2019, Mo-Do: 10-17,30 Uhr, Fr: 10-16 Uhr, freier Eintritt <http://www.lfd.sachsen.de/623.htm> Zur Ausstellung ist eine umfangreiche Broschüre entstanden. <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/32238>

Typ und Naturtalent

Zugesehen: Die in Dresden geborene Maria Dragus spielt derzeit in zwei Filmen



Maria Dragus (Maria), Clemens Schick (Johann), Anna Bachmann (Hannah), Enno Trebs (Valentin) in »Verlorene«.

Foto: W-film/Bernhard Keller

Andreas Körner

Maria Dragus hat an der Palucca Schule getanzt. Das war ihr nicht genug. Heute sind über 20 Fernseh- und Kinofilme hinzugekommen und das mit 24 Lebensjahren. »Das weiße Band« war ihr Durchbruch, weitere Hauptrollen warteten in »Tod einer Kadettin«, »Tiger Girl«, auch international hat Maria Dragus ihre Fühler ausgestreckt.

Doch, was soll es, wenn man sagt, er oder sie hätten es im Filmgeschäft geschafft? Hat es Relevanz für denjenigen, der gemeint ist?

Maria Dragus ist bestens »im Geschäft«, zudem erweist sie sich als geschmackssicher in der Auswahl ihrer Rollen. Regisseurinnen und Regisseure wissen, was sie von ihr bekommen: Typ und Naturtalent. Blass ist sie nur aufgrund ihrer Hautfarbe. Jetzt laufen aktuell gleich zwei neue Werke mit ihr in den Kinos.

»Maria Stuart, Königin von Schottland« ist dabei besagte Weltproduktion, Dragus spielt an der Seite von Saoirse Ronan und Margot Robbie. »Verlorene« ist ein kleiner deutscher Independentfilm. Welten liegen zwischen den Themen. Man hat Maria Dragus vielleicht noch als Wiener Wunderpianistin Maria Theresia Paradis vor Augen, »Licht« startete vor Jahresfrist. Nun heißt sie wieder Maria, spielt Klavier und Orgel, denn ihre Figur braucht die Musik – schlicht, um zu überleben.

Eine kleine Familie im badisch-dörflichen Land. Vater Johann (Clemens Schick) ist Zimmermann, Maria für ihre jüngere Schwester Hannah (Anna Bachmann) eine Art Mutter, denn die echte ist früh verstorben. Regisseur Felix Hassenfratz kämpft eine Dreiviertelstunde lang um die Schwebel, in der er das Verhältnis zwischen Vater und großer Tochter halten will. Das Stadium des Neckens auf der Couch haben die

beiden längst verlassen. Sicher schneller als gewollt wird klar, dass es sich um Missbrauch drehen wird, um falsch verstandene Liebe und Schutzinstinkte, um einen Fall für die Paragraphen. Was aber steckt dahinter? Wie lebt es sich damit? Wie kommen die Mädchen dort raus? Denn auch Hannah wird zunehmend von Tatsachen belastet, seit sie draußen im Wald mit eigenen Augen sah, was sie nicht sehen sollte.

»Verlorene« will das Richtige, das Gute, das Wichtige. Das Drama ist nachhallend verkörpert, auch dank der Dragus. Vielleicht ist es nicht die schlechteste Idee, sich »Verlorene« und gleich noch »Maria Stuart, Königin von Schottland« anzusehen und sich darauf zu freuen, was noch alles von Maria Dragus kommen wird.

»Verlorene« läuft im Kino im Dach, »Maria Stuart, Königin von Schottland« u. a. im PK Ost und Schauburg.

Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden

HEUTE SCHON
VISIONIERT?

Wir wollen mit euch über eure Zukunft sprechen.
Uns interessiert, was euch interessiert!
In welcher Welt wollt ihr leben und wie können wir diese gemeinsam gestalten?

Beteiligt euch an der Umfrage, den Spielen und Wettbewerben: Macht aus euren Gedanken Bilder, Geschichten und Visionen. All das wird Teil einer Ausstellung im Japanischen Palais ab Mai 2019, die wir gemeinsam mit euch und Künstlerinnen und Künstlern gestalten.

MACH MIT UND
ERFINDE DIE ZUKUNFT

→ www.LSNQ.de/Zukunft

www.skd.museum